MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

598 (28.12.1925) Morgen-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-225267

Montag, 28. Dezember

Morgen-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 598

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle P 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erlaßansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Politik während der Weihnachtstage

Weihnachtsfrieden und Kriegslärm

Die Lage in Syrien

Die Nachricht amerikanischer Blätter, daß ein Waffenstillstand mit den Drusen zustande gekommen sei, wird von amtlicher Seite in Abrede gestellt. Im übrigen melden die Blätter, daß die Lage sich in Syrien fühlbar bessere.

Nach einer Meldung der „Times" soll der französische Oberkommissar de Jouvenel die neuen Forderungen des Sultans Atrasch hinsichtlich einer allgemeinen Amnestie, Verfassung auf der Grundlage der nationalen Selbständigkeit und Einberufung eines Parlaments günstig aufgenommen haben. Man erwartet eine schriftliche Aeußerung des Oberkommissars.

Aus Marokko

Pariser Blättermeldungen zufolge haben sich am oberen Uergha 3 weitere Stämme, die bisher Anhänger Abdel Krims waren, den Franzosen ergeben.

Die Kämpfe in China

Der diplomatische Ausschuß der Regierung von Kanton hat den Vertretern der Signatarmächte des Vertrages von 1901 mit Ausnahme der Vereinigten Staaten einen von Dr. Wang unterzeichneten Protest zugehen lassen, in dem Japan angeklagt wird, den Marschall Tschengtsolin bei der Verteidigung Mukdens unterstützt zu haben. In dem Protest heißt es, daß japanische Truppen in Uniform zu der Armee gehörten, die gegen Kuo kämpften.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat das Kriegsministerium ein Telegramm aus Mukden erhalten, in dem General Kuo-Sun-Ling sich zur Uebergabe bereit erklärt und von Marschall Tschangtsolin nur Zusicherungen für sein Eigentum und sein Leben erbittet.

Englische Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge

Die „Pariser „Volonté" veröffentlicht eine Kundgebung von 100 hervorragenden englischen Erzbischöfen, Bischöfen, Schriftstellern, Künstlern, Universitäts-Professoren gegen die Kriegsschuldlüge. In der Kundgebung heißt es, daß es ein gefährliches und unrichtiges Vorgehen sei, daß die Sieger im Kriege das Urteil über die Besiegten abgeben. Das englische Manifest wendet sich dagegen, daß Deutsche wegen Kriegsverbrechens verurteilt werden sollen, daß aber die Artikel 227 bis 230 des Versailler Vertrages nicht einmal die Schaffung eines unparteiischen Gerichtes voraussehe, ferner, daß sie von der Aburteilung nichtdeutscher Kriegsverbrecher nicht reden, was eine zweifellose Ungerechtigkeit sei. Diese Paragraphen bildeten deshalb ein schweres Hindernis für ein internationales Einvernehmen. Die alliierten Regierungen werden deshalb aufgefordert, all diese Paragraphen 227 bis 230 und 231, der von der Kriegsschuldlüge spricht, in kürzester Frist abzuändern.

Die Abrüstungsfrage

Nach Meldungen aus Washington entwickelt sich der Standpunkt der amerikanischen Regierung in der Abrüstungsfrage immer mehr dahin, eine Einladung zum Vorbereitungsausschuß des Völkerbundes anzunehmen. Den Senatoren sei auseinandergesetzt worden, daß es sich zunächst eben nur um Vorbereitungen handele und daß man immer noch nicht wissen könne, ob die Vereinigten Staaten formell an einer eigentlichen Abrüstungskonferenz teilnehmen wollen. Es heißt, den Senatoren sei zugesichert worden, daß die Vereinigten Staaten keinesfalls an einer Vereinbarung teilnehmen würden, die europäisch-politische Angelegenheiten in sich schlösse.

Drei Vorbehalte seien für eine Beteiligung Amerikas festgestellt worden: 1. Die Vereinigten Staaten sind nicht interessiert an der Abrüstung zu Lande, die nur eine europäische Angelegenheit sei; 2. die Vereinigten Staaten sind nicht interessiert an den Sicherheitsverträgen europäischer Nationen und nicht gewillt, solche Verträge zu garantieren; 3. die Vereinigten Staaten sind nicht gewillt, Verträgen oder Abkommen beizutreten, die entweder unter den Auspizien des Völkerbundes geschlossen werden, deren Innehaltung nötigenfalls erzwungen werden soll, oder die den Völkerbund ermächtigen, eventuelle Sanktionen zu verhängen.

Wiederaufnahme der Luftfahrtverhandlungen

Wie in unterrichteten Kreisen Berlins erklärt wird, handelt es sich bei den unterbrochenen Pariser Luftfahrtverhandlungen nicht um einen Abbruch, sondern nur um eine Vertagung. Sie sollen am 6. Januar in einer Vollsitzung der Botschafterkonferenz wieder aufgenommen werden. Inzwischen werden die beiderseitigen Delegierten-Gelegenheit genommen haben, ihren Regierungen über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen zu berichten und weitere Weisungen entgegenzunehmen: Auch die mit den allgemeinen Luftfahrtverhandlungen parallel laufenden besonderen Luftverkehrsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich werden am 6. Januar fortgesetzt werden.

Harriman bei Skrzynski

Wie Warschauer Blätter zu melden wissen, wurde Harriman, der Leiter des großen amerikanischen Zink-Konzerns, von dem polnischen Ministerpräsidenten Skrzynski empfangen. Harriman will angeblich sämtliche Zinkgruben in Polnisch-Oberschlesien aufkaufen. Man nimmt an, daß der Verkauf staatlicher Betriebe an ihn nicht auf Schwierigkeiten stößt.

Eine französisch-belgische Konferenz

Zur Neuregelung der Besatzungsfragen

V Paris, 27. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Von gutinformierter Seite vernehme ich, daß zu Beginn des neuen Jahres in Brüssel eine französisch-belgische Ministerkonferenz stattfinden wird, deren Programm bereits in Beratungen der Minister beider Staaten festgelegt worden ist. In Paris fand vorige Woche unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Konferenz des Obersten Verteidigungsrates statt, in deren Verlauf über die Brüsseler Besprechungen ein Gedankenaustausch gepflogen wurde. Die Aufnahme der franko-belgischen Konferenz steht mit der Neuregelung des Besatzungsregimes, wie sie sich zwangsläufig aus der Räumung des Kölner Zone und der Rückkehr zum Rheinlandstatut ergibt, im Zusammenhang. Die Anhäufung französischer und belgischer Truppenkontingente in der nordrheinischen Zone hat zu Schwierigkeiten aller Art geführt. Während von französischer Seite mit großer Zähigkeit daran festgehalten wird, daß die Herabsetzung der Besetzung in der nördlichen Zone höchstens 10 Prozent betragen dürfe, halten die belgischen Sachverständigen eine Reduktion um mindestens ein Drittel für notwendig und begründen ihren Standpunkt mit den Schwierigkeiten der Einquartierung in den nordrheinischen Städten und auch mit den hohen Ausgaben. Obwohl Frankreich starkes Interesse an der Verringerung der Besatzungskosten, die auf Rechnung der okkupierenden Mächte laufen, haben sollte, so läßt General Guillaumat im Dürener Kreise Vorbereitungen zu einer Erhöhung der bisherigen Truppenkontingente treffen. Dagegen haben die Belgier angekündigt, daß sie Jülich mit Rücksicht auf die dort herrschende Wohnungsnot nur mit 100 Mann besetzt halten wollen. Der belgische Vorschlag geht dahin, eine reduzierte gemischte Besetzung im nordrheinischen Gebiet zusammenzustellen.

Auf der Brüsseler Konferenz sollen auch rein finanzielle Fragen, die mit der Okkupation zusammenhängen, untersucht und eine Vereinigung der Lebensmittelversorgungsstellen für die Besatzungstruppen vorgeschlagen werden. Anzunehmen ist, daß sich die militärischen Persönlichkeiten auch mit den Rückwirkungen des Rheinlandpaktes auf die französisch-belgische Militärallianz befassen und die technische Seite der Mitte Februar in Genf aufzurollenden Entwaffnungsfrage prüfen werden.

Die Unterdrückung des Deutschtums

In Südtirol

Einer der Führer des Deutschtums in Südtirol, Dr. Rolbin in Salurn, erhielt, wie jetzt erst bekannt wird, am 19. Dezember eine Vorladung zum Karabinieri-Kommando, wo er als verhaftet erklärt und in einen finsteren Raum geworfen wurde. Man legte ihn in Ketten und brachte ihn in den Gerichtsarrest von Neumarkt. Die Beschuldigung lautet, er habe den deutschen Privatunterricht in Salurn gefördert und die Absicht gehabt, für diese Kinder einen Christbaum-Feiertag zu veranstalten.

In Litauen

In dem Verfahren, das das litauische Innenministerium „wegen Herabsetzung seiner Autorität" gegen die „Litauische Rundschau" und die beiden deutschen Sejmabgeordneten Kinder und Rogall angestrengt hatte, ist nunmehr das Urteil ergangen. Es lautet gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Rundschau, Rechtsanwalt Blumenthal, und den Abg. Rogall vom Ev.-Luth. Gemeindeblatt auf je 150 Lit Geldstrafe oder zehn Tage Haft, gegen den Abg. Kinder, den Verfasser des Artikels, auf 100 Lit Geldstrafe oder sieben Tage Haft.

Bei der Klage gegen Rogall handelte es sich um einen Aufsatz in dem von ihm geleiteten „Ev.-Luth. Gemeindeblatt", der sich mit der vom Innenminister veranlaßten Amtsentsetzung zweier Pastoren befaßte, deren Amtsentsetzung verfügt worden war, weil sie der Landessprache nicht mächtig und deutsche Staatsangehörige seien. Diese Maßnahme sei in dem fraglichen Aufsatz als Eigenmächtigkeit des Innenministers bezeichnet worden. Das Innenministerium erblickte hierin eine Herabsetzung seiner Autorität. (!)

Das „italienische Haus" in Deutschland

⊡ Berlin, 27. Dezember. (Von unserem Berliner Büro). Die in Deutschland lebenden Faszisten haben bekanntlich die Absicht geäußert, unter Führung des Majors Renzetti ein „Italienisches Haus" zu errichten. Die „Tägl. Rundschau" hatte dieses Vorhaben unter Hinweis auf die Drangsalierung Südtirols mit Recht als eine „unerträgliche Herausforderung" bezeichnet. Nunmehr hat der Major Renzetti an das Blatt eine Zuschrift gerichtet, in der er die Harmlosigkeit seines Planes beteuert. Der „Vorwärts" verlangt in diesem Zusammenhang Aufklärung über die Frage, ob der Major Renzetti noch aktiver italienischer Offizier sei oder nicht. Erst vor ganz kurzer Zeit hätte er noch in amtlichen italienischen Kreisen als aktiv gegolten. Es habe ferner, wie die Zuschrift nicht zu bestreiten wagt, zum mindesten die Absicht bestanden, gewisse italienische Offiziere der interalliierten Kontrollkommission nach deren Auflösung in Deutschland zu belassen, um sie als Organisatoren und Leiter der faszistischen Ortsgruppen in deutschen Großstädten zu verwenden. Das sozialdemokratische Hauptorgan verlangt von den deutschen Behörden, sie sollten streng darauf achten, daß alle diese Offiziere mit der Beendigung ihrer offiziellen Tätigkeit Deutschland auch wirklich verlassen, eine Forderung, der man sich auch unbedingt anschließen kann.

Der türkisch-russische Vertrag

Herr Tschitscherin, der Sowjetkommissar für das Auswärtige, hat seinen Aufenthalt in Paris nicht nur zu Besprechungen mit Briand und Berthelot benutzt. Er hat dort zusammen mit dem türkischen Außenminister am 17. Dezember einen Freundschaftsvertrag unterzeichnet, der Rußland und die Türkei einander näher bringt. Es wird behauptet, daß der Abschluß dieses Vertrages gegen die Locarnopolitik gerichtet sei. Mit einer solchen Annahme schätzt man den gegenwärtigen Kurs der russischen Außenpolitik aber doch wohl nicht ganz richtig ein. Es ist sicher richtig, daß Sowjetrußland sich redlich Mühe gegeben hat, die Politik von Locarno zu durchkreuzen und Deutschland von dem Eintritt in den Völkerbund abzuhalten. Diese Bemühungen sind bis in die letzte Zeit hinein gegangen. Tschitscherin hat in Paris versucht, dem französischen Außenminister eine Annäherung zwischen Rußland und Frankreich schmackhaft zu machen, die auf Kosten der Locarnopolitik hätte erfolgen müssen. Aber auch Tschitscherin hat inzwischen zweifellos eingesehen, daß eine derartige Durchkreuzungspolitik keinen Erfolg haben kann und daß hier alle Voraussetzungen fehlen. Wollte das Rußland von heute das alte freundschaftliche Verhältnis des Zarenreiches zu Frankreich wiederherstellen, so müßte es zunächst einmal die damaligen Schulden anerkennen und sie in ihrem Goldwerte an Frankreich zurückzahlen. Daß dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, sieht jeder ein.

Nach dem Mißerfolg Tschitscherins in Paris und nach dem Ergebnis seiner Besprechungen mit dem deutschen Außenminister kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß die russische Außenpolitik den Vertrag von Locarno als eine unabänderliche Tatsache betrachtet und entschlossen ist, sich ihm anzupassen. Tschitscherin kann die Eingruppierung Deutschlands in den Völkerbund nicht mehr umstoßen. Er kann nicht mehr damit rechnen, daß Deutschland sich eine einseitige Ostpolitik festlegt. Er kann auch nicht erwarten, daß es ihm gelingen wird, Frankreich von der Gruppe der Westmächte abzusondern. Deshalb wird der russischen Außenpolitik nichts anderes übrig bleiben, als nun ebenfalls und unter Vermeidung der bisherigen Schwankungen und Bedenken die Beziehungen mit den großen Wirtschaftsmächten wieder einigermaßen freundlich zu gestalten. Denn ohne die Hilfe dieser Mächte kann sie die Zukunft des russischen Volkes trotz aller vorhandenen Entwicklungsmöglichkeiten nicht sicherstellen.

Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen ist der Abschluß eines russisch-türkischen Freundschaftsvertrages wahrscheinlich das erste Glied in einer Kette weiterer Verträge. Mit Frankreich sind Verhandlungen bereits im Gange. Die Fäden, die bei der Anwesenheit Tschitscherins in Paris geknüpft worden sind, werden wohl weiter gesponnen werden. Dabei wird es sich aber nicht mehr darum handeln, die Locarnopolitik zu durchkreuzen, sondern lediglich darum, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern so zu gestalten, daß sie eine Ergänzung zu der Verständigungspolitik von Locarno bilden. Auf dieser Linie wird die russische Außenpolitik versuchen müssen, weiter zu steuern. Man ist zu der Annahme berechtigt, daß Tschitscherin zu England ebenso wie zu den Vereinigten Staaten von Amerika gerne in ein erträgliches Verhältnis käme, weil er hoffen kann, auf diese Weise mit Hilfe Deutschlands das nötige Kapital flüssig zu machen, ohne das die russische Wirtschaftspolitik zur dauernden Stockung verurteilt ist. Wenn man den russisch-türkischen Vertrag als einen Auftakt zu dieser Politik betrachtet, so wird man wahrscheinlich die Dinge richtiger sehen, als wenn man annimmt, daß Rußland jetzt den Versuch machen werde, sich gegen die Mächte des Locarnovertrages zu verschanzen.

* * *

Die englische Presse

befaßt sich weiterhin mit dem Abschluß des russisch-türkischen Neutralitätsvertrages. Auch der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph, der bekanntlich die Meinung des Foreign Office wiedergibt, erklärt, die Neutralitätsformel sei nicht dazu angetan, den Eintritt eines der beiden Staaten ohne den anderen in den Völkerbund zu erleichtern. Das tiefere Motiv sei aber das türkische Mißtrauen gegenüber Italien. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Mail schreibt, wenn der russisch-türkische Vertrag den Eintritt Rußlands oder der Türkei in den Völkerbund verhindere, dann sehe man sich einer völkerbundsfeindlichen Bewegung gegenüber, die von großer Bedeutung sei.

Erklärungen Litwinows

Litwinow erklärte den Vertretern der Moskauer Presse, daß die Verhandlungen über den jetzt abgeschlossenen türkisch-russischen Vertrag vor mehreren Monaten in Angora begonnen hätten. Der Vertrag enthalte keine Spitze gegen irgend ein Land. (?) Der beste Beweis für die friedliche Absicht dieses Uebereinkommens sei der Wunsch der Sowjetregierung, ähnliche Verträge mit allen Ländern abzuschließen, die normale Beziehungen mit ihr unterhielten.

Der Völkerbund zu dem Abkommen

Nach einer Genfer Meldung der D.A.Z. findet der russisch-türkische Vertrag in den Völkerbundskreisen stärkste Beachtung. Man habe bisher vergeblich gesucht, zwischen den Parteien des Vertrages geheime Sitzungen festzustellen. Folgende Daten stünden fest:

Am 13. Dezember weilte Ruchdy Bey 12 Stunden lang in Paris und verhandelte 2 Stunden mit Tschitscherin. Am 15. Dezember erklärte Tschitscherin vor französischen Pressevertretern in Paris, es bestehe kein türkisch-russischer Vertrag. Am 16. Dezember fällte der Völkerbundsrat das bekannte Urteil in der Mosulfrage und am 17. Dezember wurde der Vertrag zwischen Ruchdy Bey und Tschitscherin

MARCHIVUM

in Paris unterschrieben. Unmittelbar darauf reiste Tschitscherin — nicht nach Rapallo, wohin sich Chamberlain begeben hatte. Ruchdi Bey dagegen blieb noch bis zum 22. Dezember in Paris, worauf er unmittelbar nach Belgrad fuhr, wo er am Donnerstag eintraf, um mit der jugo-slawischen Regierung zu verhandeln.

Diese Verhandlungen haben nach einer Meldung der Vossischen Zeitung in diplomatischen Kreisen Aufsehen und eine gewisse Nervosität hervorgerufen. Als Zweck des Besuches Ruchdi Beys wurden Besprechungen über die Ratifizierung des jüngst abgeschlossenen jugoslawisch-türkischen Freundschaftsvertrages und die Anknüpfung von Handelsvertragsverhandlungen zwischen Jugoslawien und der Türkei angegeben. Amtlich wird jedoch von beiden Teilen Stillschweigen über die Besprechungen der beiden Minister beobachtet. In Belgrader diplomatischen Kreisen argwöhnt man, daß Ruchdi Bey in der Absicht nach Belgrad gekommen sei, um Jugoslawien in den Interessenkreis des russisch-türkischen Orientblockes einzubeziehen.

Mustafa Kemal Pascha reist nach Moskau

Nach Meldungen aus Konstantinopel wird Mustafa Kemal Pascha sich im Laufe des Monats April nach Moskau begeben, um mit Tschitscherin über die Lage zu beraten, die durch Abschluß des russisch-türkischen Neutralitätsvertrages geschaffen wurde.

Die Jagd nach den Völkerbundsstellen

⊡ Berlin, 27. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Tag" hatte in seiner Weihnachts-Nachtausgabe unter der dreispaltigen Ueberschrift „Ein politischer Skandal aufgedeckt" behauptet, die Sozialdemokratie und das Zentrum hätten auf offizielle Weise den Generalsekretär des Völkerbundes ersucht, Angehörige der beiden Parteien als Mitglieder des Sekretariats auszuwählen, wenn Deutschland in den Völkerbund eingetreten sei. Der „Vorwärts" und die „Germania" haben sich beeilt, diese Meldung als reines Phantasie-Produkt zu bezeichnen. Auffallend ist, daß die „Tägliche Rundschau" am Freitag, also zu einer Zeit, da ihr die Dementis schon zu Gesicht gekommen sein mußten, weiter zu berichten wußte, daß im Völkerbundssekretariat abgelehnt worden sei, auf die Vorschläge der Parteien einzugehen. Das Organ des Außenministers fügte die Bemerkung hinzu, es sei im hohen Grade bedauerlich, daß deutsche Parteien sich dazu verleiten lassen, einen solchen Schritt zu tun, es sei bedauerlich auch im eigenen Interesse da sie sich durch das Verfahren in Genf nur bloßgestellt hätten.

Die Hugenberg-Blätter halten, wenn auch mit einer gewissen Einschränkung, an ihrer Behauptung fest. So gibt der „Lokalanzeiger" an, daß die nach Genf gerichteten Schreiben von Mitgliedern unterzeichnet gewesen wären, die in der Führung beider Parteien eine hervorragende Rolle spielen, sodaß man mit Recht in Genf angenommen hätte, es handele sich um ein offizielles Schreiben des Parteivorstandes der Sozialdemokratie und des Zentrums. Die Angelegenheit, die in politischen Kreisen starkes Aufsehen erregt hat, wird vermutlich noch zu weiteren Erörterungen führen.

Kritische Lage der französischen Regierung

Die Entscheidung über die französische Finanzreform ist noch nicht gefallen. Das Kabinett hat sich nach den unter Vorsitz Doumergues am 1. Feiertag geführten Verhandlungen auf Dienstag vertagt. Eine Einigung soll noch nicht zustandegekommen sein. Die radikalen Minister Chautemps, Renoult, Daladier, Durafour und Chauvin sowie der Kriegsminister Painlevé haben dem Finanzminister Vorschläge gemacht die sich in starkem Maße den Anschauungen der Kartellgruppen nähern. Aber Doumers scheint nicht nachgeben zu wollen. Nach der Kabinettssitzung bat Doumergue die genannten Minister dringend, sich mit dem Finanzminister zu verständigen. Die Minister sollen sich hierzu bereit erklärt, aber betont haben, daß alle Regierungspläne von der Kammer abgelehnt würden, falls sie nicht von den Anschauungen der Kartellparteien beeinflußt seien. Sollte Doumers nicht nachgeben, so rechnet man mit einer vollständigen Ministerkrise. Briand soll im Ministerrat erklärt haben, daß er sein Kabinett nicht noch einmal umbilden wolle.

Am zweiten Feiertag hat sich der von den Radikalsozialisten, Sozialisten und republikanischen Sozialisten gebildete Finanzausschuß über einen Entwurf für den Ausgleich des Budgets geeinigt, der am Montag in der Kammer eingebracht werden soll. Dieser Entwurf besteht aus 5 Artikeln. Davon sind im ersten die Haushaltsersparnisse in einer Höhe von 800 Millionen vorgesehen. Ueber die von dem Linkskartell eingebrachten Finanzpläne befragt, erklärte Briand, daß diese Projekte im Ministerrat nicht erörtert werden würden. Es sei aber nicht sehr wahrscheinlich, daß selbst im Ministerrat vom Dienstag eine endgültige Behandlung der Doumergueschen Finanzpläne zustande komme.

* **Ein Napoleonide als Scheckfälscher.** Der Prinz Carl Michel Murat ist in Paris wegen Scheckschwindel verhaftet worden.

England kündigt das Haager Abkommen von 1907

Aus einer Zirkulardepesche Chamberlains an die britischen ausländischen Missionen wird bekannt, daß die britische Regierung die Konvention No. 6, allgemein als Haager Abkommen von 1907 bekannt, gekündigt hat. In der Begründung wird u. a. gesagt, daß die Konvention nachweislich ihren Zweck völlig verfehlt habe. Sie habe weder ein einheitliches Vorgehen der verschiedenen Staaten, noch den feindlichen Schiffen eine liberale Behandlung gesichert.

Der Zweck der Konvention sollte der Schutz der Handelsschiffe sein, die beim Ausbruch eines Krieges in fremden Häfen lagen oder ohne Kenntnis des Kriegszustandes in feindliche Häfen einliefen. Daß diese Bestimmung im Weltkrieg wenig genützt hat, ist bekannt. Die britische Begründung der Kündigung der Konvention ist also durchaus zutreffend.

Schweden gegen die polnische Marinebasis im Danziger Hafen

In „Göteborgs Handels och Sjöfartstidning" wird ein außerordentlich bemerkenswerter Leitartikel veröffentlicht, der die Ueberschrift trägt: „Gewitterwolken am Horizont". Der Aufsatz beschäftigt sich ausschließlich mit den polnischen Seemachtgelüsten und der Stellung des Völkerbundes dazu. Polen habe noch nie in der Frage seines Verhaltens zu Danzig vom Völkerbund eine harte Behandlung erfahren. Es heißt dann weiter:

„Ungefähr 15 Kriegsschiffe mit 600 Mann Besatzung liegen unaufhörlich in dem Hafen von Danzig. In der Verfassung der Freien Stadt, die vor den Mächten vorgeschrieben und bestimmt wurde, ist angegeben, daß die Stadt niemals zu einer militärischen oder Flottenbasis gemacht werden darf. Wie diese Bestimmung sich damit verträgt, daß Kriegsfahrzeuge sich dauernd im Hafen aufhalten und Landtruppen das Munitionslager bewachen — die Truppe von 82 Mann kann bei Bedarf verstärkt werden — das weiß der Rat allein."

Der Verfasser geht dann auf das Streben Polens ein, sich Danzigs zu bemächtigen und auf das Verlangen Deutschlands, Danzig und die Verbindung mit Ostpreußen zu behalten. Der Riß zwischen Deutschland und Polen sei nicht nur lokaler Natur, sondern er erstrecke sich weiterhin auf England und Frankreich. England werde niemals darauf verzichten, evtl. im Falle eines Krieges mit Rußland in die Ostsee einzufahren. Frankreich finde seinen Stützpunkt in der Danziger Bucht und Schweden, das Gotland besitzt, werde dann einem Seekrieg nicht entgehen. Der Verfasser befürwortet dann eine stärkere Aufmerksamkeit gegenüber den Zeichen am Horizont. Man solle nicht nur die kleine Wolke im Südosten (Polen in Danzig) als Verschönerung des klaren Himmels ansehen. Es könne vielleicht ein Unwetter daraus entstehen.

Die Regierungskrisis

Einberufung der Reichsparteivorstände des Zentrums

Zur Besprechung der politischen Lage hat die Reichsparteileitung des Zentrums den Reichsparteivorstand und die Fraktionsvorstände des Reiches und des Preußischen Landtages zu einer gemeinsamen Sitzung nach Berlin für den 10. Januar einberufen. Die Einberufung des Reichsparteiausschusses ist vorerst nicht beabsichtigt.

Das Verfahren gegen Ehrhardt eingestellt

— Leipzig, 27. Dez. Wie das „Leipziger Tageblatt" mitteilt, ist das beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik anhängige Hauptverfahren gegen den Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt wegen der bekannten Meineidsangelegenheit nunmehr eingestellt und demgemäß der bis jetzt noch in Kraft befindliche Steckbrief zurückgezogen worden. Auf Grund von neu vorgelegtem Beweismaterial ist der Staatsgerichtshof zu der Rechtsauffassung gelangt, daß auch in der Meineidsaffäre für Ehrhardt politische Antriebe bestimmend gewesen seien.

Der neue Kurs in der K. P. D.

⊡ Berlin, 27. Dezember. (Von unserem Berliner Vertreter.) Aus einem Bericht der „Roten Fahne" über die Berliner Stadtdelegiertenversammlung der Kommunistischen Partei geht hervor, daß mit einer sehr beträchtlichen Mehrheit die Politik des Zentralkomitees von der Berliner Bezirksleitung gebilligt wurde und Abänderungsanträge der sogenannten Ultralinken abgelehnt worden sind. So hat sich der Kurs der in dem bekannten Komm. Inter.-Brief anbefohlen wurde, nun auch für Berlin durchgesetzt. Allerdings soll, wie der „Vorwärts" behauptet, die Opposition gegen die neue Richtung sehr stark sein. Da Ruth Fischer zur Zeit in Moskau festgehalten wird, hat Scholem die Führung des oppositionellen Flügels übernommen.

Ein neues katholisches Fest

Papst Pius XI. hat in einer Enzyklika ein neues Kirchenfest, die Feier des „Reiches Jesu Christi" eingesetzt. Es ist in der ganzen Welt am letzten Sonntag des Oktober vor Allerheiligen zu feiern. Ausnahmsweise wird es dieses Jahr am 31. Dezember abgehalten. Der Papst wird an diesem Tag selbst ein feierliches Pontifikal-Amt zu Ehren des „Friedenskönigs Christus" abhalten. In der Enzyklika erinnert Pius XI. an seine frühere Mahnung, „den Frieden Christi im Reich Christi zu suchen" und betont, das Heilige Jahr habe in verschiedener Weise dazu beigetragen, das Reich Christi zu verherrlichen und entsprechend dem Wunsche verschiedener Kardinäle, Bischöfe und Gläubigen in diesem Jahre ein besonderes Fest der Herrlichkeit Christi einzusetzen. Die Feier dieses Festes werde alle Nationen auch an ihre Pflicht mahnen, Christus öffentlich zu verehren und ihm nicht nur durch die Privatpersonen, sondern auch durch die Beamten und Regierungen Gehorsam zu erweisen. Die Feier werde die Nationen an das Weltgericht erinnern, in dem Jesus die vielen Beschimpfungen rächen werde, indem er sich auf seine göttliche Würde berufen und verlangen werde, daß die ganze Gesellschaft sich an die göttliche Verfassung und christlichen Grundsätze halte sowohl bei der Aufstellung der Gesetze als bei der Verwaltung der Gerechtigkeit und dem jugendlichen Unterricht.

• • •

Goldenanleihe des Jesuitenordens

Wie aus München gemeldet wird, ist von der Oberdeutschen Provinz der Gesellschaft Jesu in München eine Anleihe in Höhe von 700 000 Gulden in Holland abgeschlossen worden.

Badische Politik

Erhöhung des Beitrags zur Erwerbslosenfürsorge

Am 16. Dezember 1925 wurden in Baden insgesamt 38 500 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Dazu kommen noch 41 000 Zuschlagsempfänger. Diese Zahlen sind inzwischen noch weiter gestiegen. Bei der gegenwärtigen allgemeinen Wirtschaftskrise dürfte eine Besserung der Verhältnisse in nächster Zeit wohl kaum zu erwarten sein. Diese Entwicklung des Arbeitsmarktes und die weitere Tatsache, daß die Unterstützungssätze der Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 14. Dezember 1925 um 20 Prozent für die Hauptunterstützungsempfänger und um 10 Prozent für die Zuschlagsempfänger erhöht wurden, erfordern einen ganz gewaltigen Aufwand.

Angesichts dieser Tatsachen sah sich lt. „Staatsanzeiger" der Verwaltungsausschuß des Landesamtes für Arbeitsvermittlung genötigt, den Beitragssatz zur Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 4. Januar 1926 von 1,5 auf 3 v. H. des Grundlohnes zu erhöhen.

Letzte Meldungen

Ueberschwemmungen in Frankreich

V Paris, 27. Dez. (Von unserm Pariser Vertreter.) Die starken Regengüsse in Südfrankreich und das plötzlich eingetretene Tauwetter haben starke Ueberschwemmungen hervorgerufen. Die Flüsse Rhone, Doubs, Saone und Lys sind aus den Ufern getreten. Aus der Umgegend von Lyon und Aix-les-Bains wird gemeldet, daß schwere Sturzregen große Schäden angerichtet haben. Die Eisenbahnverbindungen sind teilweise gestört, die Trambahnverbindungen, telegraphischen und telephonischen Verbindungen stark beschädigt. Zwischen Genf und Bellegarde ist ein Steigen der Rhone um 1½ Meter zu verzeichnen. Felsbrocken lösten sich aus dem Gebirge ab und zerstörten verschiedene im Rhonetal gelegene Dörfer. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet worden. (Weitere Unwettermeldungen siehe Seite 4.)

Gegen die „Weltreisemänner"

⊡ Berlin, 27. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Polizeipräsident geht jetzt energisch gegen die „Weltreisemänner" vor. Das Präsidium richtet sein besonderes Augenmerk in der Hauptsache gegen die zahlreichen arbeitsscheuen Leute, die meist auf Grund einer Wette im Lande herumwandern und oft monate- und jahrelang von Bettelei leben, ohne ihr Ziel je zu erreichen. In Auswirkung der neuen Verfügung des Polizeipräsidenten sind gestern auf dem Dönhoffplatz zwei aus dem Rheinland stammende Brüder verhaftet worden, die ein mehrere Zentner schweres Faß durch Deutschland rollen wollten. Ihre Reise, deren Dauer auf zwei Jahre berechnet war, fand auf diese Weise ein frühzeitiges Ende.

— Yokohama, 27. Dez. Bei den Stürmen der letzten Tage ist in der Höhe von Hakodate ein japanischer Dampfer mit Mann und Maus versunken.

Der Liebesbriefsteller

Von Ossip Kalenter

Ein Mädchen mit Namen Bettina, eines Oberlehrers Tochter, hübsch, aber bleichsüchtig und dank der Mutter Schutz wenig zu ihrem Vorteile gekleidet, war verlobt mit einem wohlanständigen, ordentlichen jungen Manne namens Robert. Der Eltern Segen und eine Reihe günstiger Umstände machten das Verlöbnis zu einem glücklichen. So war zum Beispiel Robert, der als mittlerer Beamter im Kultusministerium arbeitete, vor kurzem in eine höhere Gehaltsklasse aufgerückt, unvorhergesehener Nebenverdienst hatte dem Vater die Anschaffung einer hübschen Ausstattung ermöglicht und eine zur rechten Zeit gekommene Versetzung dem Paare die kleine Wohnung eines Verwandten in Aussicht gestellt.

Eines Tages nun konfiszierte Bettinas Vater im Unterricht einen Liebesbriefsteller, und am Tage darauf, beim Staubwischen, fand Bettina das himmelblau eingeschlagene Buch mit der roten Vignette des pfeildurchbohrten, flammenden Herzens neben Schulheften, Lehrerzeitung und Löschpapier auf dem wohlgeordneten Schreibtisch. Sie ergriff es und las, unendlich erhoben, den Titel:

„Neuester Liebesbriefsteller, enthaltend zahlreiche Musterbriefe für alle Fälle des Liebeslebens."

Sie blätterte spöttisch und nahm etwelche Proben. Bald aber erregten die herausgerissenen Sätze ihr Interesse so sehr, daß sie ganze Briefe zu lesen begann. Und es dauerte nicht lange, so war sie nachdenklich gestimmt, trübe, ja restlos traurig. Welche Unsumme von Schicksalen wirkte auf sie ein! Welches Leben ging hier vor in welcher Welt! Was war ihr Schicksal dagegen? Ihr Fall lag klar. Geboren, konfirmiert, verlobt hieß ihre Vergangenheit; heiraten, Kinder bekommen oder nicht, sterben: ihre Zukunft. Da gab es keine Zwischenfälle, keine tragischen Konflikte, keine absonderlichen Konstellationen. Ihre Welt war grau, ihr Leben gerade, und Schicksal hatte sie keines. Beim Lesen der zahmen Romane, die der Vater ihr gab, war dieser Mangel ihr nie bewußt geworden, denn, von ihrem minderen Wert überzeugt, hätte sie nie gewagt, sich mit den Heldinnen zu vergleichen, ihre Welt an der Welt der Romane, von der sie wußte, daß es eine höhere war, ihr Leben an erdichtetem Leben zu messen. Hier aber, wo sie Briefe las, wie sie von ihresgleichen geschrieben wurden, hier, wo Wirklichkeit war, wie sie sie umlebte, hier, wo sie hätte mitsprechen müssen, erschauderte sie vor der Armut ihrer Persönlichkeit.

Sie las den Brief einer Unglücklichen, die einem aufgezwungenen Verlobten abschreibt:

„So bin ich denn Ihre Verlobte, und bittere Tränen des Schmerzes und der Reue muß ich dieser qualvollen Gewißheit weinen."

Sie las den Brief eines Mädchens, dem ein Ungeliebter zugedacht ist und das dem heimlich Geliebten schreibt:

„Unaussprechlich Geliebter! Wahnsinn und Hölle werden mich erfassen . . . ."

Und sie beneidete die Schreiberin maßlos. Sie selber würde niemals dergleichen zu schreiben haben. Sie konnte Robert weder den edel verhaltenen Brief an den Aufgezwungenen, noch den düster entschlossenen an den heimlich Geliebten schreiben. Ihn „unaussprechlich Geliebter" zu nennen und ihm zu versichern, lieber spränge sie ins Wasser, als daß sie einen andern heirate, erschien ihr lächerlich.

„Wäre er wenigstens eifersüchtig!" dachte sie, als sie den Brief an einen eifersüchtigen Geliebten las. „Aber nicht einmal dazu reicht es . . . ."

Sie blätterte weiter, resigniert, und fand den Brief einer verratenen Braut.

„Verräter!" begann er. „Wehe, daß ich einen Unwürdigen auszeichnete mit meinen Zärtlichkeiten, zu keinem anderen Zwecke, als um denselben fortan eine Träne nachzuweinen. Robert, ich bin außer mir . . . ."

Bettina erschrak.

„Robert?"

Der Name beleuchtete ihre Armseligkeit nur greller. Robert würde sie niemals verraten. Er war still und friedevoll; harmlos wie ein Kind und treu, weil er nie den Mut gefunden hätte, einer anderen zu nahen.

„Heute kann ich, wenn ich auch mein Gewissen voll Aengstlichkeit und Strenge durchforsche, doch immer noch mit freier Stirn, ohne zu erröten, ohne nur mit den Wimpern zu zucken, von mir sagen, daß ich meinen Schwur gehalten habe mit peinlicher Gewissenhaftigkeit. Du aber, Robert?"

Wie lächerlich diese Frage war!

„Gott stehe mir bei, daß die blutende Wunde beides, des Stolzes und der Liebe, welche du meinem armen Herzen beigebracht hast, allgemach verharsche."

Robert würde ihrem Herzen niemals blutende Wunden beibringen, weder des Stolzes noch der Liebe.

Bettina legte den Liebesbriefsteller traurig beiseite und fuhr fort, auf des Vaters Schreibtische Staub zu wischen. Die großen Worte klangen noch in ihrem Herzen, und sie war nachdrücklich verwirrt.

Zu Abend, als Robert kam, ihr ein Päckchen mit Schinken und Wurst gab, womit er sein Teil zum Nachtmahl bestritt, und sie auf die Stirne küßte, dachte sie:

„Verräter!"

Bei Tisch an seiner Seite, als er von des Tages Last und Mühe sprach, von Verdruß im Amt und neuer Arbeit, dachte sie:

„Robert, ich bin außer mir . . ."

Und als die Eltern die Verlobten, wie üblich, allein ließen und Robert sagte, er habe den ganzen Tag an sie gedacht —:

„Gott stehe mir bei, daß die blutende Wunde allgemach verharsche . . ."

Robert legte leise den Arm um sie und küßte sie brüderlich auf den Mund.

Da sprang Bettina auf und lachte irr. Sie ging einige Male hastig auf und ab und schließlich, ohne Robert eines Wortes oder Blickes zu würdigen, aus dem Zimmer. Robert wollte ihr nach, aber er sagte sich:

„Nein. Sicherlich habe ich sie verletzt. Ich will mich ihr nicht aufdrängen. Ich will warten."

Dann überlegte er, wodurch er sie verletzt haben könnte.

„Sicherlich durch den Kuß . . . Ich hätte es nicht tun sollen . . . Ich will sie nie wieder küssen, ohne daß sie, gewissermaßen, Anlaß dazu gibt . . . Aber wann gibt sie Anlaß? . . . Oh, das spürt man!"

Robert lächelte leicht. Er fühlte sich als feinsinniger Frauenkenner.

Bettina kehrte ins Zimmer zurück und Robert bemerkte, daß sie geweint hatte.

„Was ist dir, Bettina?" fragte er zart. „Hab ich dich verletzt?"

Er trat an ihre Seite und senkte traurig den Kopf.

„Oh, nichts! Nichts ist!" sagte Bettina und wich aus.

„War ich schlecht zu dir?" forschte Robert, der sich auf dem rechten Wege wähnte.

„Nein, nein! Im Gegenteil!"

Bettina sagte das ablehnend, beinahe schroff, und der arme Robert wußte nicht, was er zu denken hatte.

Die Verlobten blieben an diesem Abend nervös und wortkarg und empfanden den sonst so wenig erwünschten Eintritt der Eltern als Erlösung. Man tauschte belanglose und konventionelle Worte, und gegen zehn Uhr verließ Robert das Haus, ohne für den rätselhaften Zwischenfall eine Erklärung zu haben.

Am andern Morgen war der Liebesbriefsteller von des Vaters Schreibtisch verschwunden. Bettina fand ihn mühelos in der Lade, die konfiszierte Gut bewahrte und erst am Ende des Schuljahres geleert ward. Sie las den Brief der „verratenen Braut" immer und immer wieder.

Am Abend schlich sie auf Zehenspitzen ein letztes Mal an die Schreibtischlade, und kurz entschlossen nahm sie das Buch mit in ihr Zimmer. Bei Kerzenlicht im Bette las sie den Brief unzählige Male. Es ging auf Mitternacht, als sie das Licht löschte. Weiter schlaflose Stunden bedurfte es noch, bis sie sich entschloß, den Brief zu schreiben. Zitternd vor Kälte und Erregung schrieb sie Satz für Satz. Ihr Herz schlug heftig, ihr Atem flog. Als sie

MARCHIVUM

Weihnachten 1925 in Mannheim

Ereignisse vom 24. bis 27. Dezember

Weihnachten 1925 gehört der Vergangenheit an. Es zeichnete sich dadurch aus, daß es drei Feiertage hatte, die ganz gehörig zum Ausruhen ausgenutzt wurden, im Kreise der Familie, der Verwandten, Freunde und Bekannten, denn Weihnachten ist immer ein echt deutsches Familienfest gewesen und wird es bleiben für alle Zeiten. Einen sehr schlechten Namen haben sich die hinter uns liegenden Festtage durch das geradezu abscheuliche Wetter gemacht. Sturm am Hl. Abend die Ouvertüre, Schnee und Regen 1., 2. und 3. Akt. Wie aus der Meldung an anderer Stelle hervorgeht, hat der Sturm, der am Donnerstag über die Stadt brauste, mancherlei Schaden angerichtet. Echte Weihnachtsstimmung zeigte die Natur am ersten Feiertag, als die Flocken vor- und nachmittags zur Erde tanzten, eine zeitlang so groß und dicht, daß sicherlich bald eine leichte Schneedecke zustande gekommen wäre, wenn die Temperatur sich ein wenig frostiger gebärdet hätte. So aber wurden die Flocken sofort zu Matsch verwandelt, die den Straßen ein keineswegs festtägliches Aussehen verliehen. Am zweiten Feiertag klärte sich in den ersten Nachmittagsstunden der Himmel merklich auf, und da es trocken blieb, konnte man wenigstens in der Stadt einen kleinen Spaziergang unternehmen. Auch am gestrigen Sonntag hielt sich der Regen ziemlich zurück, obwohl den ganzen Tag über dunkle Wolken den Himmel bedeckten.

Der Reiseverkehr litt unter der Ungunst der Witterung nicht unbeträchtlich. Tausende wären z. B. nach Heidelberg gefahren, wenn sich die Musenstadt im Winterkleide präsentiert hätte. Der Fernverkehr war recht lebhaft, da die üblichen Reisen zu Familienangehörigen nicht vom Wetter beeinflußt werden. Am Donnerstag nachmittag herrschte in den Straßen noch ein ungewöhnlich lebhafter Verkehr. Diese Erscheinung ist ja jedes Jahr zu beobachten. Man hat diese und jene Kleinigkeit noch vergessen und muß nun das Versäumte schleunigst nachholen. Manche Geschäfte wurden förmlich gestürmt, eine Wahrnehmung, die wir mit Genugtuung registrieren, obwohl dadurch das Bild, das wir unter „Mannheim am Wochenende" in letzter Nummer zu zeichnen suchten, nicht wesentlich verändert wurde. Festtägliche Stille senkte sich erst auf die Stadt herab, als die Angestellten der Detailgeschäfte mit einem hörbaren Seufzer der Erleichterung die Rolläden herunterließen, als der Glocken eherner Mund verkündete: Freuet euch, das Christfest hat begonnen!, als vom Turm der Konkordienkirche aus die vertrauten, ewigschönen Weihnachtslieder erklangen. Das Geläute war aber auch für viele das Zeichen zum Aufbruch zur Christmette, die durchweg ebenso stark besucht war, wie die vormittägigen Festgottesdienste an den Feiertagen. Wer Kinder hat, ist begreiflicherweise am schwersten aus seinen vier Pfählen zu bringen. Die Gaben des Weihnachtsmannes müssen doch auf ihre praktische Verwendbarkeit erprobt werden. Und wenn auch der Nachbar einen Stock tiefer noch so sehr schimpft, weil das Geratter der elektrischen Eisenbahn nicht aufhören will, weil im Gang sogar der Roller in Fahrt gesetzt wird — zu keiner Zeit im Jahre sind Vater und Mutter so nachgiebig und duldsam, als am Hl. Abend und an den Festtagen.

Wer ausging, konnte in den Kaffeehäusern und Wirtschaften feststellen, daß recht viele Fremde uns einen Besuch abstatteten. In den Konzertkassees brannten mächtige Weihnachtsbäume. Und wenn die Kapelle z. B. das bekannte Weihnachtspotpourri spielte, lauschten Alt und Jung auf das aufmerksamste. Die Theater wiesen an allen drei Festtagen ebenfalls einen starken Besuch auf. Man merkte doch, daß mancher Arbeitgeber in der Lage gewesen war, seinen Angestellten eine Weihnachtsgratifikation zu geben. In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag wars, wie wir hören, am unruhigsten. Etwa 40 Ruhestörungen gelangten zur Anzeige. Im übrigen ist erfreulicherweise von keinem schweren Unglück zu berichten. Grüne Weihnachten, weiße Ostern! Wird sich die alte Bauernregel bewahrheiten? Sch.

Weihnachtsbescherungen

Das diesjährige Weihnachtsfest fand uns, so wird uns vom Stadtjugendamt geschrieben, im notreichsten Winter, den wir in der Nachkriegszeit erlebt haben. Trotzdem aus den ehemals Gebenden vielfach solche geworden sind, die selbst mit der Not des Lebens kämpfen, haben die offene Hände gefunden, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Weihnachtsfreuden für die Bedürftigen zu vermitteln. Diese Vermittlung hat u. a. auch der Mannheimer Mutterschutz unternommen. Er hat eine lebhafte Werbetätigkeit entfaltet. Es ist ihm gelungen, in weiten Kreisen der Mannheimer Bevölkerung, die er auf die Not der Kinderreichen und der unehelichen Mütter hinwies hat, gebefreudige Hände zu finden. Die Spender alle zu nennen, wäre in diesem Rahmen nicht möglich und wohl auch nicht im Sinne der Geber. Ihnen allen aber gebührt herzlichster Dank. Ueber 300 kinderreiche Familien und uneheliche Mütter mit ihren Kindern konnten hübsch gerichtete Pakete mit Säuglingswäsche, Kinderwäsche, Kleidern, Schuhen und sonstigen Dingen, bei denen auch Spielzeug und Süßigkeiten nicht fehlten, erhalten. Es wäre den Spendern zu wünschen gewesen, daß sie etwas von der Freude hätten miterleben dürfen, die sie in den Kreis der Bedachten hineingetragen haben.

Eine weihnachtliche Tätigkeit haben auch die Fürsorgestelle für Nerven- und Gemütskranke und die hiesige Trinkerfürsorgestelle entfaltet. Gehören doch gerade unter die Befürsorgten dieser Einrichtungen die Familien, die das Leben von einer sehr harten Seite kennen lernen müssen. Sie sind deshalb für einen Mittag aus ihrer sorgenbelasteten Umgebung herausgenommen u. in die hübsch eingerichteten unteren Räumlichkeiten des Verwaltungsgebäudes R 5 zur Weihnachtsfeier eingeladen worden, wo schön bereitete Gabentische für jeden nützliche Gaben enthielten. Schließlich hat das hiesige Nationaltheater den in den Kinderheimen und Kinderhorten untergebrachten Zöglingen eine große Freude gemacht, indem es 450 Plätze für die Weihnachtsvorstellung „Das tapfere Schneiderlein" freundlichst zur Verfügung gestellt hat.

*

* **Zwei Lebensmüde in den Neckar gesprungen.** Am Donnerstag nachmittag stürzte sich ein bis jetzt noch unbekannter junger Mann von der Friedrichsbrücke aus in den Neckar, wo er in den Fluten verschwand und nicht mehr auftauchte. Rettungsversuche waren erfolglos. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht geländet. — Eine Stunde später sprang ebenfalls von der Friedrichsbrücke aus ein 21 Jahre alter Taglöhner in den Neckar, um sich das Leben zu nehmen. Die Wellen trieben den Lebensmüden an das Land, wo er bewußtlos liegen blieb. Das Sanitätsauto überführte ihn in das allgemeine Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht. Grund zur Tat unbekannt.

* **Erhebliche Sturmschäden.** Der Sturm, der am Donnerstag nachmittag tobte, verursachte in der Neckarstadt an verschiedenen Stellen erheblichen Schaden. So drückte er in der Mittelstraße ein Schaufenster eines Herrenkonfektionsgeschäftes ein, an einem zweistöckigen Hinterhaus in der Draisstraße beschädigte er die Giebelwand, auf dem Hohwiesenweg wehte er eine Pappel um und an einem städtischen Lagerplatz in der Käfertalerstraße riß er die Bretterwand auf eine Länge von 18 Meter um und versperrte den Gehweg. In den beiden letzten Fällen mußte die Berufsfeuerwehr eingreifen und die Straßen von den Hindernissen befreien.

* **Folgen einer Schlägerei?** In der Frühe des ersten Feiertags fand eine Polizeistreife vor dem Hause U 2, 1 einen Mann, der bewußtlos auf dem Gehweg lag. Man verbachte ihn auf die Polizeiwache R 1, 14 und, da sich sein Zustand nicht besserte, mit dem Sanitätswagen in das allgemeine Krankenhaus. Nach Angabe von Bewohnern des Hauses U 2, 1 soll kurze Zeit vorher eine Schlägerei stattgefunden haben. Der Name des Bewußtlosen ist festgestellt. Es ist ein 21 Jahre alter Gärtner. Untersuchung ist im Gange.

* **Ein Zusammenstoß** ereignete sich am Nachmittag des ersten Feiertags Ecke Tulla- und Rosengartenstraße zwischen zwei Personenkraftwagen, wobei ein Gaskandelaber umgefahren wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

* **Schwerer Sturz auf der Treppe.** Am Donnerstag abend stürzte in einem Hause in der Hafenbahnstraße ein 59 Jahre alter Fuhrmann rückwärts die Treppe hinunter und zog sich am Hinterkopf eine erhebliche Verletzung zu. Der Verunglückte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

* **Radlerunfall.** Am Donnerstag nachmittag wurde auf der Straße zwischen G und H 4 ein 61 Jahre alter Mann, der unvorsichtig die Straße überqueren wollte, von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Schaden erlitt der Angefahrene glücklicherweise nicht. Dagegen wurde das Fahrrad erheblich beschädigt.

* **Tobsuchtsanfall.** In der Nacht zum zweiten Feiertag fand eine Polizeistreife auf dem Hohwiesenweg einen 25 Jahre alten Taglöhner, der sinnlos betrunken auf der Straße lag. Auf Polizeiwache, wohin man ihn verbrachte, wurde er von Tobsucht befallen, sodaß seine Ueberführung in das allgemeine Krankenhaus notwendig wurde.

* **Schwächeanfall.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde auf dem Marktplatz in der Neckarstadt ein 37 Jahre alter Arbeiter von Schwäche befallen. Bewußtlos wurde er von einer Polizeistreife auf die Polizeiwache verbracht und von da mit dem Sanitätswagen in das allgemeine Krankenhaus überführt.

* **Sturz von der Leiter.** Am Donnerstag vormittag stürzte am Neckarbahnhof ein 20 Jahre alter Spengler, der an dem dort neu errichteten Zigarrenverkaufsstand ein Schild anbringen wollte, von einer Leiter und verletzte sich an der rechten Hand. Auf der Wache der Berufsfeuerwehr wurde ihm ein Notverband angelegt.

---

* **Hypothekenverkehr.** Wie das Städtische Nachrichtenamt berichtet, betrug nach den Feststellungen des Grundbuchamts der Hypotheken- und Grundschuldverkehr in Mannheim im 3. Vierteljahr 1925 in 902 Fällen die Summe von 23 104 627 M.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratssitzung am 23. Dezember 1925

Anschluß der Gemeinden Seckenheim, Ilvesheim, Neckarhausen, Ladenburg, Friedrichsfeld und Edingen an das Gaswerk Mannheim

Für die Verlegung einer Gashauptrohrleitung zum Anschluß der Gemeinden Seckenheim, Ilvesheim, Neckarhausen, Ladenburg, Friedrichsfeld und Edingen an das Gaswerk der Stadt Mannheim werden — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — 1 095 000 RM. bewilligt.

Zur Beschaffung von Elektrizitätszählern

sind weitere 500 000 M. erforderlich. Der Betrag wird bewilligt und die Zustimmung des Bürgerausschusses nachgesucht.

Ueber die Besetzung von 129 Hauptlehrerstellen an der Volksschule

und einer Hauptlehrerinnenstelle an der Mädchenfortbildungsschule wird nach den Anträgen des Schulausschusses Beschluß gefaßt.

*

* **Ernannt** wurden zu Zeichenlehrern mit Wirkung vom 1. April 1926 Kuno Hartmann an der Realschule in Feudenheim und Maria Döing an der Liselotteschule in Mannheim.

* **Vermißt.** Seit dem 16. Oktober wird der ledige Kaufmann Bernhard Schwalenberg, zuletzt wohnhaft Hebellstraße Nr. 11, vermißt. Er ist am 16. Februar 1862 in Finsterwalde, Verwaltungsbezirk Luckau, geboren, 1,85 m groß, hat grau meliertes, dünnes Haar, hageres, längliches Gesicht mit hervorstehenden Backenknochen, grau melierten langen Schnurrbart und trägt weichen, braunen Filzhut, grauen Gummimantel, hellgraues Jackett, ebensolche Weste und schwarze Schnürschuhe. Personen, die sachdienliche Mitteilungen machen können, werden gebeten, dies bei der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestelle zu tun. Für die Ermittelung des Vermißten ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Veranstaltungen

♂ **Theaternachricht.** Am Neujahrstag erscheinen Meyerbeers „Hugenotten" im Spielplan unter musikalischer Leitung von Richard Lert; Spielleitung Richard Meyer-Walden.

* **Silvesterball im Rosengarten.** Die diesjährige große Silvesterfeier im Rosengarten, mit der der um 11 Uhr beginnende Silvesterball um die Mitternachtsstunde unterbrochen werden wird, sieht als Auftakt die erste Aufführung der Groteск-Revue „Rund um die Welt" vor. Die Revue, die 10 Bilder, einen Prolog und Epilog umfaßt, wird dargestellt vom gesamten Personal des russisch-deutschen Groteск-Theaters, einer Abzweigung des berühmten „blauen Vogels", das am Silvester-Abend ein dreitägiges Gastspiel im Nibelungensaal eröffnet. In den mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse mäßig angesetzten Eintrittspreisen zur Revue ist die Teilnahme am Ball und an der Feier eingeschlossen. (Weiteres Anzeige.)

*

* **Weihnachtskonzert der Oberrealschule.** Seit einigen Jahren ist es an der Oberrealschule zur Gepflogenheit geworden, vor Weihnachten eine musikalische Feier abzuhalten und so gleichsam das schönste und sinnigste der deutschen Feste durch Musik, die Kunst der stillen Einkehr, einzuläuten. Es war die nicht leichte Aufgabe des neuen Musiklehrers der Anstalt, des Herrn L. Gaber, all die mitwirkenden Kräfte, Solisten, Chor und ein „richtiges" Orchester (liebenswürdiger Weise verstärkt durch Fachmusiker und wohlwollende Freunde der Schule) ausfindig zu machen, einzustudieren und zum Siege zu führen. Unter den Solisten sind hervorzuheben Knobloch (OI), der romantisch-zartversonnene „Waldbilder" auf dem Klavier zum Vortrag brachte und Levi (U IIc), der verschiedentlich in Kammermusikstücken, Chor und Orchesterwerken die Solovioline glänzend spielte. Dem Programm war die Einheitlichkeit gewahrt durch den Umstand, daß sämtliche Kompositionen von Herrn Gaber selbst waren, freundliche, höchst ansprechende Gaben der Muse. Den Abschluß der gelungenen Veranstaltung bildeten zwei Chorlieder, ausgesprochen weihnachtlich in Text und Stimmung, „O selige Nacht" und „Weihnachten" für gemischten Chor, Orchester, Sopran- und Violinsolo. Es war ein vielversprechender Anfang für den neuen Musiklehrer und Dirigenten, dessen Ruf zu neuen Taten die musikbeflissene Jugend gern freudig folgen wird.

Wir prüfen Ihre Augen
auf alle optischen Sehfehler
und fertigen korrekte Augengläser
Geo. F. Käpernick
Dipl. Augenglasspezialist S32
Mannheim, P 1, 4, Breitestraße.

---

zu Ende war, weinte sie. Weinend sank sie ins Bett, und, die Hand tragisch auf die linke Brust gelegt, schlief sie ein.

Den folgenden Vormittag verbrachte sie in einem großen, schaudervollen Glückgefühl, wie es Tragödinnen kennen, wenn sie sich dem Höhepunkte ihres Spiels nähern.

Zu Mittag gab sie den Brief der Aufwartefrau und bat sie, ihn Robert persönlich einzuhändigen.

Am Abend, als er hätte kommen müssen, blieb Robert aus. Peinvoll wartete man bis um acht. Dann begann man, zu essen.

„Es ist nicht seine Art, unentschuldigt wegzubleiben," sagte der Vater.

„Hattet ihr Verdruß?" fragte die Mutter.

Da lief Bettina, laut schluchzend, davon.

Die Mutter erhob sich. Aber der Vater gebot ihr, zu bleiben. Er ehrte in seinem Kinde die Individualität, die nicht durch der Mutter Trost gedemütigt werden sollte.

„Ich werde morgen, nach dem Unterricht, zu Robert ins Amt gehen," sagte er ernst.

Als er tags darauf vom goldbetreßten Portier Robert ins Vestibül rufen ließ, bemerkte er, daß der Verlobte seiner Tochter blaß und übernächtig aussah, und er verdächtigte ihn insgeheim einer Ausschweifung. Als gälte es, einen säumigen Schüler zu bestrafen, fragte er hart:

„Warum bist du gestern nicht gekommen?"

Statt aller Antwort reichte Robert den Brief.

Der Vater las und erbleichte.

„. . . Und du hast obendrein die Stirn, mir diesen Brief zu zeigen?!"

„Ja, weil er . . . weil er vollkommen grundlos ist . . ."

„Du wirst Bettina doch nicht der Lügenhaftigkeit zeihen?!"

„Nein, aber . . . es muß ihr jemand eingegeben haben . . ."

„Wer denn? Ich vielleicht???"

„Nein, aber . . . Bettina hat nicht den mindesten Grund . . . Gerüchte müssen sie zu diesem Schritt veranlaßt haben . . . Aber diese Gerüchte sind erlogen, frech erlogen, und aus der Luft gegriffen. Ich bin ein anständiger Mensch . . ."

„Gerüchte sind oftmals entstellt, aber niemals entbehren sie völlig des Grundes. Etwas Wahres ist stets daran."

„Vater!"

„Nenne mich jetzt nicht so! Noch habe ich nicht mit Bettina gesprochen. Solange nichts geklärt ist, muß ich dich bitten, meinem Hause fern zu bleiben."

Der Vater grüßte kurz und verließ mit ernsten Schritten das Vestibül. Robert war viel zu erstarrt, als daß er den Gruß hätte erwidern können.

Der goldbetreßte Portier trat freundlich heran.

„Ist alles halb so schlimm," sagte er sanft und klopfte, weise wie ein Brahmane und würdig wie ein Gott, Robert auf die Schulter.

Zu Hause examinierte der Vater Bettina, die in Tränen ausbrach. Er barg die Weinende an seiner Brust.

„Mein armes Kind . . ."

„Wie es hier nach Tabak riecht!" dachte Bettina.

Der Vater aber fuhr fort:

„Ist es denn wirklich wahr?"

Und Bettina, die den tragischen Höhepunkt gekommen fühlte und von keinem Tabaksgeruch in ihrem Genusse mehr hätte gestört werden können, stammelte zerknirscht:

„Er . . . hat . . . mich . . . verraten . . ."

Am Abend dieses reichen Tages hatte Robert mit einem Briefe von des Oberlehrers gepflegter Hand den Ring zurück und Bettina ihr „Schicksal", das sie, acht Tage später, bleich und leidend im Kränzchen der Bewunderung ihrer Freundinnen übergab.

Theater und Musik

⊙ **Kölner Uraufführung.** Aus Köln wird uns berichtet: Die Uraufführung von Adolf v. Hatzfelds nach John Ford geschaffenem Trauerspiele „Das zerbrochene Herz" scheiterte im städtischen Schauspielhause an der unzulänglichen Wiedergabe des Stückes durch das Ensemble des die Regie selbst führenden Intendanten Ernst Hardt. Trotz der von Hause aus bedeutsamen Vorzüge des in seiner starken Realistik auf weite Strecken packenden, gleich „Giovanni und Annabella" die Geschwisterliebe behandelnden Dramas, sowie des nicht zu übersehenden reichen Schönheitsgehalts von Hatzfelds allerdings vielfach zu oratorischer Sprache, mußte es bei der hülflosen Art der Inszenierung und dem Versagen der Mehrzahl der Darsteller zu einer ausgesprochenen Niederlage kommen. An dieser wird nichts geändert durch die Tatsache, daß man höflicherweise dem Dichter Hatzfeld am Schlusse Gelegenheit bot, vor dem Publikum zu erscheinen. P. H.

⊙ **Theaterrundschau.** Das Frankfurter Schauspielhaus bringt als 6. Uraufführung dieser Spielzeit Emil Bernhards Drama „Die Jagd Gottes" am 18. Januar 1926. — Erwin Piscator, der die Neuinszenierung der „Räuber" im Staatlichen Schauspielhaus in Berlin leitet, wird die Darsteller in „zeitlosen" Phantasiekostümen auftreten lassen, die sich eher dem modernen Geschmack als dem des 18. Jahrhunderts angleichen, ohne jedoch der letzten Mode zu entsprechen. — Im Berliner Residenztheater wird das neue Lustspiel von Ludwig Fulda, „Die Durchgängerin", zur Uraufführung kommen, im Deutschen Schauspielhaus in Wien das dreiaktige Schauspiel von John Galsworthy, „Sensation", und im Wiener Staatstheater die drei Einakter „Champagner" von Rudolf Presber und Leo Walter Stein. Die dreiaktige Kleinstadtkomödie „Der Glückswagen" von Ottomar Enking kommt am 9. Januar an der Landesbühne zu Dresden zur Uraufführung. — Die Oper des Reußischen Theaters in Gera bereitet die Uraufführung der Oper „Siroe" von Händel vor. Der Text dieser Oper stammt von dem berühmten italienischen Operndichter Metastasio. Die Uebersetzung und die musikalische Einrichtung besorgte Dr. Ralph Meyer nach der italienischen Original-Partitur der Händel-Gesellschaft. — Dr. Robert Klein, der erst vor einigen Wochen aus dem Verband der Saltenburg-Bühnen ausgeschieden ist, hat jetzt, wie wir erfahren, einen Vertrag mit Max Reinhardt abgeschlossen, an dessen Berliner Bühnen er künftig als geschäftsführender Direktor tätig sein wird. Dr. Klein ist ein geborener Mannheimer.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Boccaccios 550. Todestag.** Boccaccios Name ist heute im Bewußtsein des Publikums ausschließlich verbunden mit seinem „Dekameron", und man tut sicher nur wenigen Unrecht, wenn man behauptet, daß die Beliebtheit dieses Werkes weniger auf seinen künstlerischen Qualitäten als auf seinem „reizvollen" Inhalte beruht. Das ist natürlich sehr bedauerlich, denn mit einer solchen Einstellung kommt man an die schönsten Reize des Kunstwerkes heran. Boccaccios Geburt ist etwas dunkel, man weiß nicht recht, ob er in Paris oder in Florenz von einer Pariserin geboren wurde. Sein Vater bestimmte ihn zum Kaufmann. 6 Jahre lang hielt der begabte und wissensdurstige Jüngling diesen Beruf aus, dann setzte er es durch, daß er studieren durfte; aber es sollte nun ein Brotstudium sein, das kanonische Recht. Erst nach mehrjähriger fruchtloser Quälerei auf diesem ungünstigen Gebiete ging Boccaccio entschlossen zum Studium der schönen Wissenschaften über. Es ist von ihm eine große Fülle von Werken in lateinischer und italienischer Sprache erschienen, die heute das große Publikum wenig mehr zu interessieren vermögen, die aber ihre große Bedeutung in der Geschichte der Weltliteratur haben. Dazu gehören Dichtungen wie die „Teseide" in Oktaven, für deren Erfinder Boccaccio gilt, Romane, wie „Filocopo", „Fiammetta", „Ameto" und philosophische Werke. Außer seiner literarischen Tätigkeit — er war nebenbei gesagt ein großer Verehrer Dantes — hatte Boccaccio andere, praktische Aufgaben, er wurde häufig zu diplomatischen Diensten herangezogen, die ihn viel in der Welt und unter den Menschen seiner Zeit umherbrachten. Aber seine bleibende Wirkung in der Welt hat Boccaccio durch das „Dekameron" geschaffen, als „Vater der italienischen Prosa" steht er mit diesem Werke neben den anderen beiden Begründern der italienischen Dichtkunst, neben Dante und Petrarca. Boccaccio ist am 21. Dezember 1375 gestorben.

MARCHIVUM

Weltereignisse zu Weihnachten

Deckeneinsturz im Darmstädter Hauptbahnhof

Auf die Weihnachtsstimmung in der hessischen Hauptstadt ist ein trüber Schatten gefallen: am Nachmittag des Heiligen Abends sind durch einen Deckeneinsturz in der Vorhalle des Darmstädter Hauptbahnhofs etwa 20 Personen, teilweise schwer, verletzt worden. Folgender Bericht liegt uns darüber vor:

Am 24. Dezember nachmittags 3 Uhr 15 brach die Rabitzdecke des Hauptdurchganges zwischen Vorhalle und Bahnsteigsperre herunter und verletzte etwa 20 Reisende, die sich gerade in diesem Durchgange befanden. Die Sanitätswache vom Roten Kreuz und die Rettungswache der Feuerwehr, sowie mehrere Aerzte waren bereits nach 10 Minuten zur Stelle. Die schwerer Verletzten wurden sofort nach dem Städtischen Krankenhause verbracht. Am Tage des Unfalles konnten bereits eine Anzahl der verletzten Personen wieder aus dem Krankenhause entlassen werden.

Die Decke löste sich zunächst an der Ostseite mit Krachen. Zu dieser Zeit befanden sich in der Passage etwa 40 Personen, die sich zum Teil rasch in Sicherheit bringen konnten. Im Nu war das ganze Gebäude in dichte Staubmassen gehüllt, wodurch die Rettungsarbeiten sehr erschwert wurden. Die sofort alarmierte Feuerwehr, die Rettungs- und Sanitätswache, konnten durch Zusammenrollen der abgestürzten Decke nach der Mitte verhältnismäßig rasch die Verunglückten, die unter den Trümmern begraben lagen, bergen und nach dem Krankenhaus transportieren, wo man gerade eine Weihnachtsfeier veranstalten wollte. Nach den Absperrungsmaßnahmen wurde die Abfertigung des Reiseverkehrs über den Stadteingang geleitet, sodaß der Betrieb keinerlei Verzögerung erlitt.

Das Urteil eines Sachverständigen

Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben: „Die aus Rabitz bestehende Hängedecke zwischen dem großen Schalterraum und der Bahnsteigsperre, die eine Länge von etwa 16 Metern und eine Breite von etwa 8 Metern hat, ist wie ein Kartenhaus, ohne daß der geringste stärkere Halt an der darüber liegenden Holzkonstruktion festzustellen gewesen wäre, in ganz kurzer Zeit der Längsrichtung nach abgefallen. Die abgestürzte Gips- und Eisenmasse hat ein Gewicht von ungefähr über einhundert Zentnern. Man kann sich also die Folgen ausmalen, wenn eine größere Menge durch die dortige Enge zu dem kritischen Zeitpunkt passiert wäre! Die Rabitzdecke kann nur an leichten Krampen aufgehängt gewesen sein, wenigstens läßt sich sonst keinerlei stärkere Verankerung an der Holzdecke feststellen, die die darunter hängenden einhundert Zentner glatt abfallen ließ. Eine ursächliche Fahrlässigkeit scheint vorzuliegen, da diese starre Rabitzdecke an einer beweglichen Holzdachkonstruktion aufgehängt war. Und diese Holzkonstruktion war nicht nur indirekt Witterungseinflüssen, sondern in noch stärkerem Maße den starken immerwährenden Erschütterungen des dicht daneben passierenden lebhaften D- und Güterzugverkehrs ausgesetzt. Dieses Moment scheint die amtlichen Sachverständigen besonders bedenklich zu stimmen. Im übrigen spricht man natürlich noch keine bestimmte Ursache aus, man wird sich vielmehr anscheinend auf die orakelhafte Formel einigen, daß ein „Zusammenwirken verschiedener Umstände“ das Unglück herbeigeführt habe.“

*

Verhütung eines schweren Eisenbahnunglücks

Auf der Strecke Basel—Delsberg—Biel der Jurabahn blieb in dem 8 Kilometer langen Grenzhener Tunnel zwischen Grenzhen und Münster ein Güterzug stecken. Bei den angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib des Zuges fand man den Lokomotivführer, den Heizer und den Zugführer bewußtlos vor. Die starke Rauchentwicklung im Tunnel, wo der Rauch infolge des feuchten Wetters nicht abziehen konnte, hatte alle drei betäubt. Die sofort nach Herausführung des Zuges aus dem Tunnel angestellten Wiederbelebungsversuche hatten glücklicherweise Erfolg. Die Betäubten hatten noch vor Verlust des Bewußtseins die Kraft, den Zug zum Stehen zu bringen, wodurch ein unermeßliches Unglück verhütet wurde.

Unwetter-Katastrophen und Springfluten

Aus verschiedenen Gegenden der Erde werden Sturmkatastrophen gemeldet.

In Amsterdam stieß ein großer Dampfer der Südamerika-Linie mit einem Frachtdampfer zusammen. In Rotterdam wurden mehrere Dämme durch den Sturm eingedrückt. In St. Etienne du Rouvary (Frankreich) kenterte eine Fähre, wobei neun Personen ertranken. Schätzungsweise sind in Westeuropa 4000 Meilen Telegraphen- und Telephonleitungen außer Betrieb gesetzt worden.

In Andalusien sind durch die anhaltenden Regengüsse Ueberschwemmungen eingetreten. In Sevilla stehen mehrere Stadtviertel unter Wasser.

Wie aus Casablanca gemeldet wird, herrscht auch an der marokkanischen Küste ein sehr heftiger Sturm. Der Schiffsverkehr ist unterbrochen. Im Hafen von Casablanca riß sich ein Schiff los und rammte verschiedene mit Material beladene Barkassen. Das Schiff wurde nach Norden abgetrieben und man hat bisher keine Nachricht über sein Schicksal erhalten.

Springflut im Stillen Ozean — Die Insel Yap verwüstet?

Nach Meldungen aus Honolulu ist die Insel Yap durch eine große Springflut vollkommen verwüstet worden. Sämtliche Häuser sind verschwunden und die Bewohner ertrunken.

Sollte diese Nachricht zutreffen, dann wären ungefähr 8000 Menschen ertrunken. Die Insel Yap war früher deutsche Kolonie und wird nur von sehr wenigen Schiffen im Jahr angelaufen. Sie gehört zu den West-Carolinen, deren Verwaltungssitz sie unter deutscher Herrschaft war.

Schweres Grubenunglück

Wie der „Oberschlesische Wanderer“ meldet, ereignete sich auf der Concordia-Grube ein schweres Unglück. Durch vorzeitiges Lösen eines Sprengschusses wurden zwei Bergleute getötet und ein dritter schwer verletzt.

Auf der „Ludwig Glück-Grube“ wurde ein Bergmann durch hereinbrechende Kohlenmassen getötet und ein zweiter Bergmann schwer verletzt.

• • •

Ein Bankier wegen Darlehensschwindels verhaftet

Vom Amtsgericht München wird wegen Darlehensschwindels der 49 Jahre alte Bankier Georg Schieber steckbrieflich verfolgt. Schieber wurde nun in Wien in einem Hotel, wo er seit drei Wochen unter dem Namen Dr. Georg Schiller wohnte, verhaftet. Er wird nach Bayern ausgeliefert werden.

Schieber hatte Rompilgerfahrten angekündigt, die ihm nur dazu dienten, die Teilnehmer hineinzulegen. Bei einer von ihm veranstalteten Fahrt gerieten die Teilnehmer, meist arme Leute, Dienstmädchen usw. in Rom in eine schwierige Lage, da Schieber ihnen wohl die ganzen Beträge für Fahrt und Verpflegung abgenommen hatte, jedoch unterließ, für die Verpflegung zu sorgen. Auch in Wien hat er Darlehensschwindeleien versucht.

Der Kattowitzer Dynamitanschlag

In der Bombenanschlagsaffäre gegen die „Kattowitzer Zeitung“ kann als feststehend gelten, daß der Anschlag auf die Hetze, wahrscheinlich sogar auf den direkten Auftrag des Westmarkenvereins zurückzuführen ist. Bestätigt wird diese Annahme dadurch, daß Anzeichen für das Vorliegen besonderer Beschlüsse des Westmarkenvereins über eine gegen alle deutschen Zeitungen einzuleitende tatkräftige Agitation vorhanden sind, und daß besonders in Oberschlesien seit etwa acht Tagen die Deutschenbekehrschaft auflebte, weil nämlich die Zählbogen für die am 31. Dezember in den Woiewodschaften Schlesien und Wilna vorzunehmende Volkszählung ausgegeben sind. In diesen Zählbogen werden besondere Fragen nach Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Nationalität gestellt und der Deutsche Volksbund, wie auch die deutschen Zeitungen selbst, haben eine eifrige Werbearbeit dafür eingearbeitet, daß die Deutschen die Fragen nach Muttersprache und besonders nach der Nationalität mit „deutsch“ beantworteten. Der Westmarkenverein hat in einigen kleineren Orten in Ost-Oberschlesien bereits Plakate und Handzettel verbreitet, in denen unter Bezugnahme auf die Volkszählung gegen die Deutschen aufs Schamloseste gehetzt und die polnische Bevölkerung aufgefordert wird, dafür zu sorgen, daß die entsprechenden Spalten in polnischem Sinne ausgefüllt werden.

Die Folgen des Anschlags gegen die „Kattowitzer Zeitung“ sind übrigens nur deshalb so verhältnismäßig wenig schwer, weil die mit Eisenblech beschlagene Tür des Rotationsmaschinensaales verschlossen war und der Täter die Bombe in den Saal selbst vor die Schwelle legte. Immerhin war die Sprengwirkung so stark, daß diese Tür aus den Angeln flog und etwa acht Meter weit an die gegenüberliegende Wand des Maschinensaales gegen eine eiserne Tür geschleudert wurde. Durch die Explosion der Bombe wurden in dem Druckereigebäude insgesamt fünfzig Fensterscheiben zertrümmert. Der Anschlag ist eine der schwersten und verwerflichsten Aeußerungen des polnischen Deutschenhasses, wie man ihn je erlebt hat. Umso schamloser ist der nachträglich veranstaltete Versuch, die Schuld auf die Deutschen selbst zu schieben. Die „Kattowitzer Zeitung“ sagt mit Recht am Schlusse, man müsse die Redensart „Er lügt wie gedruckt“ umändern in „Er lügt wie eine polnische Zeitung“.

Am Weihnachtstag erschlagen

Am ersten Feiertag erschlug in Straubing die 28jährige Taglöhnersfrau Helene Gruber aus Haidenkofen ihren 35jährigen Ehegatten Georg Gruber mit zwei starken Beilhieben auf den Kopf. Die Ursache der Tat ist auf den schon längere Zeit zwischen den Eheleuten bestehenden Zwist zurückzuführen. Das Ehepaar besitzt ein 5jähriges Kind.

Schließung des Heiligen Jahres

Die feierliche Zeremonie der Schließung der Heiligen Pforte hat am Weihnachtsabend in St. Peter stattgefunden. Alle Straßen in der Umgebung der Basilika waren reich geschmückt. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte der Feierlichkeit bei. Der Papst stieg in Begleitung der Kardinäle, zahlreicher Bischöfe und Würdenträger des päpstlichen Hofes und der päpstlichen Wache über die großen Stufen des Vatikans hinunter und begab sich in die Säulenhalle des Domes, wo die feierliche Zeremonie stattfand. Nachdem er der nach Tausenden zählenden Menschenmenge von Gläubigen und Pilgern den Segen erteilt hatte, fand unter den üblichen Zeremonien die Schließung des Heiligen Tores statt, wobei der Papst selbst kniend die drei ersten Steine einmauerte. Ein feierliches Te deum beschloß die Handlung.

Kommunale Chronik

Stadtratssitzung Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 23. Dez. In der gestrigen Stadtratssitzung konnte Oberbaudirektor Heberer die Mitteilung machen, daß sich in Ludwigshafen 2800 Erwerbslose, darunter 1350 verheiratete Leute, befinden. Beschäftigt sind zur Zeit nur 135 Erwerbslose. Zu einem Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion auf Bereitstellung und Durchführung von Notstandsarbeiten wurde vorgeschlagen, bei dem Hauptarbeitsamt der Pfalz und dem Landesarbeitsamt München einen Antrag auf Gewährung von Darlehen zu stellen. Es könnten bei den vorgeschlagenen Arbeiten etwa 1354 Erwerbslose beschäftigt werden, wozu ein Aufwand von 1 874 000 Mk. erforderlich wäre. Da die Stadt aber keine Mittel hat, muß erst die Antwort aus München abgewartet werden. An die Reichs- und an die bayerische Staatsregierung soll eine sofortige dringende Bitte um Gewährung von größeren Krediten gerichtet werden. Ein Antrag der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion um sofortige Zurverfügungstellung von 50 bis 60 000 Mk. für die Beschäftigung von Erwerbslosen soll im Finanzausschuß Erledigung finden. Der Stadtrat war mit den gemachten Vorschlägen einverstanden. Auch wird der bayerischen Staatsregierung und den Landtagsabgeordneten der dringende Antrag unterbreitet werden, daß im Interesse der Arbeitslosigkeit der Bau des neuen Amtsgerichtsgebäudes so rasch wie möglich im kommenden Jahr begonnen wird. — Mannheim plant die Erbauung einer neuen Wagenhalle für die Straßenbahn sowie die Anschaffung neuer Straßenbahnwagen. Aufgrund des Gemeinschaftsbetriebes muß die Stadt Ludwigshafen für die Halle 55 000 Mark und für die Wagen 30 bis 35 000 Mk. im Jahr für Verzinsung und Abschreibungen zuschießen, womit der Stadtrat einverstanden ist. — Zum Wohnungstausch hat die Zentrumsfraktion einen Antrag dahingehend eingebracht, daß das Bürgermeisteramt beauftragt wird, bei den maßgebenden Stellen Schritte zu unternehmen, damit § 8 des Reichswohnungsmangelgesetzes und § 28 der bayerischen Ministerialbekanntmachung dahurch abgeändert werden, daß der Wohnungstausch freigegeben wird und nicht mehr der Genehmigung der Gemeindebehörde (Wohnungsamt) unterliegt. Der Antrag fand nach längerer Debatte mit 20 gegen 15 Stimmen Annahme.

Beendigung der Beratung des Voranschlags der Stadt Baden-Baden

* **Baden-Baden**, 22. Dez. Mit einer abermals siebenstündigen Sitzung standen die außerordentlich angeregten und auch in der Bevölkerung lebhaft diskutierten Voranschläge zum letzten Male auf der Tagesordnung. Von allen Seiten wurde die Notwendigkeit schneller Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot betont, jedoch wurde vom Vorsitzenden immer wieder darauf hingewiesen, daß die vorhandenen Mittel bei weitem nicht ausreichen können, um einigermaßen die Bedürfnisse des Wohnungsmarktes zu befriedigen. In dem weiteren Verlauf der Debatte kamen auch die Betriebsämter zur Diskussion. Es wurde allgemein anerkannt, auf welch wirtschaftlich gesunder Basis das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk der Stadt trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten aufgebaut ist. Es wurde in Anbetracht dieser günstigen Lage der Werke empfohlen, zugunsten der allgemeinen Wirtschaftsnot denkbar größte Beträge an die Stadtkasse abzuliefern. Zahlreiche Anträge und Anregungen wurden zu den verschiedensten kommunalpolitischen Angelegenheiten gegeben, die zum Teil im Stadtrat in seiner Stellungnahme zu diesen Fragen wertvolle Direktiven erhalten haben.

× **Meßkirch**, 23. Dez. Am Sonntag abend stand plötzlich das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Bernhard Gammerdinger in Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind viele Futter- und Getreidevorräte ein Raub der Flammen geworden. Man vermutet Kurzschluß.

Schach

Beilage Nr. 44 **Montag, den 28. Dezember**

Winterturnier Mannheim

Partie Nr. 273

Weiß: Dr. Egon Meyer Schwarz: Ochs.

Gespielt in der Meisterklasse am 3. Dezember 1925.

1.	d2—d4	Sg8—f6	23.	Sb5×a7 (!)	h5—h4 [5]
2.	Sb1—c3 [1]	d7—d5	24.	Db4—b8+	Ld7—c8
3.	Lc1—g5	Lc8—f5	25.	Db8×c8+	De6×c8
4.	Lg5×f6	e7×f6	26.	Sb7×c8	Kd8×c8
5.	e2—e3	Lf8—e7	27.	c2—c4 [6].	d5×c4
6.	Dd1—f3 (!)	Lf5—e6	28.	Ta1—c1	Tg5—f5
7.	Lf1—d3	c7—c6	29.	Tc1×c4	h4×g3
8.	Sg1—e2	Dd8—b6	30.	h2×g3	Tf5—h5
9.	0—0 [2]	Sb8—a6 (?) [3]	31.	Kg1—g2	Kc8—d7
10.	a2—a3	Le7—d6	32.	Tf1—c1	Th5—h2+
11.	Se2—f4	Le6—d7	33.	Kg2—f3	Th8—b8
12.	Sf4—h5	0—0—0 [4]	34.	b2—b4	Tb8—a8
13.	Sh5×g7	Db6—c7	35.	Tc4×c6	Ta8×a3
14.	g2—g3	Td8—g8	36.	b4—b5	Ta3—a2
15.	Sg7—f5	Tg8—g5	37.	Tc1—c2	Ta2—a5
16.	Sf5×d6	Dc7×d6	38.	Tc6—c5	Th2—h1
17.	Ld3×a6	b7×a6	39.	b5—b6	Ta5×c5
18.	Df3—e2	h7—h5 [5]	40.	d4×c5	Kd7—e6
19.	De2×a6+	Kc8—d8	41.	Kf3—e4	Th1—h5
20.	Sc3—b5 (!)	Dd6—e6	42.	f2—f4	Th5—d5
21.	Da6—a5+	Kd8—e7	43.	g3—g4	Aufgegeben!
22.	Da5—b4+	Ke7—d8			

1. Der Reti-Zug, der den Vorstoß e2—e4 zur Voraussetzung hat. Reti hat dann mit f2—f3 fortgesetzt. — 2. Das gleiche System hatte Dr. Meyer auch in seiner erfolgreichen Partie gegen Meister Blümich angewandt. — 3. Auf dem Punkte a6 steht der Springer unglücklich. Besser war Sd7. — 4. Der Führer der schwarzen Steine nimmt die Bauern gar zu leicht; dadurch hat er schon die Partie mit Müller verloren. — 5. Herr Ochs übersieht das weitberechnete Manöver seines Gegners. Der Textzug führt direkt zum Damentausch und somit zu einem für Schwarz aussichtslosen Endspiel. Es mußte mindestens Th8—g8 geschehen. — 6. Auch jetzt noch konnte durch Th8—g8 die Katastrophe vermieden werden. — 7. Das Weitere ist bloß noch Sache der Technik. Schwarz hätte ruhig jetzt schon die Waffen strecken können, da an dem Siege der weißen Partie bei deren Plus von drei Bauern auch ein Weltmeister nichts mehr hätte ändern können.

Großmeisterturnier Moskau

Partie Nr. 271

(Gespielt am 18. November in Moskau.)

Weiß: Capablanca Schwarz: Genewski

1.	e2—e4	c7—c5	20.	b2×c3	e7—e6
2.	Sb1—c3	Sb8—c6	21.	h3—h4	Tc8—b8
3.	g2—g3	g7—g6	22.	h4—h5	Tb8—b6 [4]
4.	Lf1—g2	Lf8—g7	23.	h5×g6	h7×g6
5.	Sg1—e2	d7—d6	24.	Sf2—d1	Sd7—e5
6.	d2—d3	Sg8—f6	25.	Dd2—f2	Se5—g4
7.	0—0	0—0	26.	Df2—h4 [5]	Sc6—e5
8.	h2—h3	a7—a6	27.	d3—d4 [6]	Sg4×e3
9.	Lc1—e3	Lc8—d7	28.	Sd1×e3	Da5×c3
10.	Dd1—d2	Tf8—e8	29.	d4×e5	Dc3×e3+
11.	Sc3—d1	Ta8—c8	30.	Kg1—h1 [7]	d6×e5
12.	c2—c3	Dd8—a5 [1]	31.	Tf1—f3	e5×f4 (?) [8]
13.	g3—g4	Te8—d8 [2]	32.	Tf3×e3	e4×f3
14.	f2—f4	Ld7—e8	33.	Dh4—e1	Tb6—b2
15.	g4—g5	Sf6—d7	34.	De1×e3	Td8—d3
16.	f4—f5	b7—b5	35.	Le2—f3	c5—c4
17.	Se2—f4	b5—b4	36.	a2—a3	Lf8—d6
18.	f5—f6 [3]	Lg7—f8	37.	De3—a7	c4—c3
19.	Sd1—f2	b4×c3	38.	Aufgegeben)	

1. Einleitung zu einem Sturmangriff auf dem Damenflügel, während gleichzeitig Capablanca sich anschickt, einen heftigen Vorstoß gegen die schwarze Königsfront zu unternehmen. — 2. Um dem Ld7 Platz zu machen und den Sf6 auf d7 zurückzuführen. — 3. Die schwarze Königsstellung ist jetzt stark gefährdet. Schwarz darf den Bf6 nicht schlagen, wegen der Drohung Sf4—d5. — 4. Unbekümmert um die fatale Situation auf dem Königsflügel setzt Genewski mit bewundernswerter Kaltblütigkeit seinen Angriff auf Capablancas Damenflügel fort. Es ist in der Tat die einzige Gegenchance. — 5. Capablanca hat nun sein erstes Ziel erreicht, die Dame auf die h-Linie zu bringen. Wenn es ihm gelingt, auch einen Turm auf diese freie Linie zu bringen, dann droht das undeckbare Matt auf h8. Der Versuch dazu scheitert an der Wachsamkeit des Gegners. — 6. Der entscheidende Fehler. Mit Le3— d2 behielt Capablanca die Oberhand. — 7. Besser Kh2. — 8. Genewski gibt die Dame für Turm und Springer und macht dadurch den feindlichen Angriff unwirksam. Capablanca hat zwar materiell immer noch das Uebergewicht, aber positionell ist seine Partie hoffnungslos.

*

Aus dem Schachleben.

* **Schachwettkampf.** Der Schachklub Eberstadt bei Darmstadt hat den Schachklub Weinheim a. d. B. zu einem Massenwettkampf herausgefordert und sich bereit erklärt, zur Austragung des Kampfes nach Weinheim zu kommen. Der Schachklub Weinheim hat das Angebot angenommen. Der Wettkampf wird zu Beginn des neuen Jahres im Weinheimer Klublokal ausgetragen werden.

* **Ein zweiter Schachklub in Weinheim.** In Weinheim a. d. B., wo seit 12 Jahren unter Leitung von Direktor Wilhelm Wolf ein Schachklub besteht, der jeden Freitag abend im „Karlsberg“ (Mühlbauer) zusammentritt, ist soeben ein zweiter Schachklub ins Leben gerufen worden, und zwar ein Arbeiterschachklub, der sein Klublokal im Volkshause hat.

* **Das Internationale Schachturnier auf dem Semmering** bei Wien wird Anfang März 1926 stattfinden. Es wird unter Zulassung von 16 Teilnehmern zu einem Einrundenturnier ausgestaltet werden. Die 8 Spielpreise schwanken zwischen 3500 und 600 Schilling. Außerdem sind Spezialpreise vorgesehen. Gespielt wird fünfmal wöchentlich. Mittwochs werden die Hängepartien ausgetragen. Turnierleiter ist der Wiener Schachmeister Heinrich Wolf, der sich vor kurzem mit der Damenmeisterin Frau Paula Kalmar verehelichte.

* **Schachklub Freiburg i. Br.** In diesen Tagen hielt der Schachklub Freiburg i. Br. seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Wie aus dem Tätigkeitsbericht zu entnehmen ist, erbrachte die Teilnahme an auswärtigen Turnieren dem Klub schöne Erfolge, so in Donaueschingen und Mannheim. Bekanntlich hatten 5 Mitglieder des Freiburger Schachklubs beim Oberrheinischen Schachkongreß in Mannheim Erfolge aufzuweisen, und zwar belegten sie im Hauptturnier den 1. und 2. Platz. Dr. Hellige wurde zum ersten Vorstand wiedergewählt. Das neue Jahr bringt den achten Oberrheinischen Schachkongreß, verbunden mit Länderkampf Süddeutschland—Schweiz nach Freiburg. Aus diesen Veranstaltungen erwächst dem Klub eine Fülle von Arbeit. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden großen Unkosten wurde der Jahresbeitrag für 1926 auf 12 Mk. festgesetzt. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 90. Klublokal ist das Kaffeehaus „Zum Kopf“, Engelstraße. Spielgelegenheit täglich ab 4 Uhr.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Wintersport oder Winterfeste?

In den Jahren des ersten Jahrzehnts beim Aufschwung des Wintersports allgemein war es das dem Sinn weniger entsprechende Wort „Wintersport-fest" das in nördlichen Sportgebieten, das sich dem schlichten „Wettläufe" in südlichen Gebirgen diametral gegenüberstellte. Es waren Geschmacksachen, und darum wurde auch nicht darüber gestritten.

Indessen für den kommenden Winter stehen die Dinge anders. Die wirtschaftliche Not erscheint an Weihnachten, zu Beginn des Winters, der sich in seinen sportlichen Vorbedingungen gut anzulassen gewillt ist, und verschiebt die Sachlage. Im Sport wurzelt die Gemeinsamkeit, findet sich die Bindung, draußen im offenen Wald der verschneiten Natur, nicht im Fest, das im Anschluß an den Sport in den letzten Jahren vielfach sich des Sportes in bitterem Mißbrauch nur bedient, um das unter anderen Bedingungen in andere Gebiete verlegte Vergnügen des geschlossenen Raumes zu bemänteln.

Niemand wird gegen Sport und gegen Wintersport, der schon im Gang ist, etwas sagen wollen. Er ist Volkssport geworden wie kein zweiter, und er soll im Volke weiter Wurzel schlagen und sich verankern. Aber man bleibe beim Sport und vermeide die Sportfeste. Einmal ist es ein ungemeiner Fehler, und dann geht es auch wirklich ohne Feste, wie die alten großen wintersportlichen Wettbewerbe in süddeutschen Gebirgen beweisen.

Nichts sollte unterlassen werden, um die Auswirkung und Strahlung der Wirtschaftsnot, mit der unser Land zum Weihnachtsfest überfallen ist, zu lindern, und sei es nur durch kleinste Mittel, durch deren Anwendung sich das Einschleichen einer verkehrten Meinung, wie es bei Winterfesten der Fall sein wird, vermeiden läßt. Der Sport ist das Gut des ganzen Volkes, und er sollte allein in diesen Tagen, wo wir ihn nicht missen wollen, wo wir uns zu großen wintersportlichen Wettkämpfen rüsten, wo wir alle Volkskreise in den Deutschen Winterkampfspielen in Triberg und Titisee Ende Januar und in Garmisch Mitte Februar vereinigen wollen, nicht verwässert und verdünnt werden. Die Wintersportfeste beschneide man rücksichtslos auf ein Minimum, das bei Preisverteilungen nicht zu vermeiden ist, und bringe dem Volksganzen dafür den Wintersport.

Wilhelm Romberg (Triberg).

*

* **Hauptsächlichste Termine für den Triberger Wintersport.** Die Städt. Kurverwaltung hat ihr diesjähriges Wintersportprogramm in handlichem Breitformat als vierseitiges Faltblatt herausgebracht. Die Zusammenstellung der sportlichen Veranstaltungen ist ausnahmslos auf den Sport eingestellt. Als gesellschaftliche Veranstaltungen erscheinen die nach den einzelnen Rennen in bestimmten Hotels angesetzten Preisverteilungen, denen abends dann in zwangloser Weise ein geselliges Beisammensein folgt. Die sportlichen Veranstaltungen beginnen mit einem ersten Skikurs über Weihnachten-Neujahr, wofür amtliche geprüfte Ski-Lehrer des Deutschen Ski-Verbandes zur Verfügung stehen. Der Silberne Becher von Triberg im Rodelrennen wird am 3. Januar ausgefahren. Am 6. Januar, dem Dreikönigstag folgen die Triberger Skiwettläufe, die Ausscheidungsrennen für die Gauwettläufe sind. Der 9. Januar bringt als größtes skisportliches Ereignis des Gebietes den Großen Dauerlauf des Ski-Clubs Schwarzwald über 30 Km., denen sich am 10. Januar die Gauwettläufe des Gaues Hoher Schwarzwald anschließen, turnusgemäß in Schönwald, eine Stunde oberhalb Triberg. Mit dem 17. Januar setzen die großen Bobrennen ein, die in Form einer Bobrennwoche den Deutschen Kampfspielen vorangehend am 17. Januar die Süddeutsche Gaumeisterschaft im Fünferbob, am 19. Januar das Fünferbobrennen um den Wanderpreis des Freiherrn von Bonnitzen-Ulm und das Juniorenfünferbobrennen um den Ehrenpreis Dr. Max Engelhard-Frankfurt, am 21. Januar das Fünferbobrennen um den Ehrenpreis der Familie Gütermann-Gutach i. Br. und das Fünferbobrennen um den Preis des Bobclub Taunus, am 24 Januar das Zweierbobrennen um den Wanderpreis Otto-Bernstein-Frankfurt. Am 23. und 25. Januar finden die Bobrennen um die Deutschen Winterkampfspiele statt, und zwar zuerst die Zweierbobrennen, am 25. die Fünferbobrennen. Dazwischen liegen am 23. und 24. Januar die Eisläufe der Deutschen Winterkampfspiele am 23. die Pflichtübungen, am 24. Kür- und Paarlaufen. Aus dem Februar sind als größere Rennen noch die Fünferbobrennen um den Ehrenpreis der Triberger-Hoteliers (7. Februar) und um den Ehrenpreis des Triberger Gewerbevereins (14. Februar) zu erwähnen.

* **Sonderzüge zu den Kampfspielen im Schwarzwald.** Nach den bisherigen Plänen der Reichsbahn war für den 24. bis 25. Januar die Führung eines Wintersportzuges von Berlin in den Schwarzwald zu den Deutschen Winterkampfspielen in Triberg und Titisee vorgesehen. Da die Winterkampfspiele aber bereits am 22. Januar beginnen, ist auf den Antrag Tribergs dieser Berliner Sonderzug vorverlegt worden und wird bereits am 22./23 Januar verkehren, mithin Berlin schon am Freitag spät nachmittags um 5.37 Uhr Anhalter Bahnhof verlassen. Er wird über Halle, Frankfurt a. M., Heidelberg geleitet und südlich Offenburg auf der Schwarzwaldbahn im Fahrplan des aus dem Rheinland kommenden Schwarzwald-Schnellzuges D 152 gefahren mit Ankunft in Triberg vorm. 10.20 Uhr. Es wird damit der Besuch der Triberger Winterkampfspiele von Anfang an ermöglicht. Der für den 23./24 Januar von Hamburg nach Triberg und Titisee vorgesehene Wintersport-Sonderzug soll ebenfalls auf den 22. Januar ab Hamburg vorverlegt werden.

* **Ausfall wintersportlicher Veranstaltungen.** Die auf den zweiten Weihnachtsfeiertag anberaumte Einweihung des Eisstadions Titisee, dem vorgesehenen Schauplatz eines Teiles der deutschen Kampfspiele 1926, mußte wegen des Föhns und später eingetretener starker Schneefälle abgesagt werden. Die Veranstaltung ist vorerst auf Neujahr verlegt worden. Das gleichfalls nicht zum Austrag gekommene Verbandslaufen des Deutschen Eislaufverbandes ist nunmehr für den 10. Januar in Aussicht genommen.

* **Neue Bestleistungen im Eisschnellauf.** Den österreichischen und ungarischen Landesrekords in 5000 Meter Eisschnellaufen ist in diesen Tagen das Lebenslicht ausgeblasen worden. Am bemerkenswertesten ist die Leistung des Wieners Fritz Jungblut vom Wiener Eislaufverein, der mit 9:02.5 einen neuen österreichischen Rekord aufstellte. Sein Klubkamerad, der Europameister Polaczek, der bei den vorjährigen Weltmeisterschaften in Oslo 5000 Meter in 8:50,5 bewältigte, hat also einen ernsten Gegner erhalten. — Der Ungar Octvocs lief bei den internationalen Wettläufen in Oslo 5000 Meter in der neuen ungarischen Rekordzeit von 9:55,9, ohne jedoch eine Rolle spielen zu können. Im Vergleich zu diesen Leistungen sei der deutsche Rekord über 5000 Meter von Bellfest-Altona mit 9:37,6 und der Weltrekord von Harald Stroem-Norwegen mit 8:26,5 angeführt.

* **Oesterreich und die Winterkampfspiele.** Das Ministerium für soziale Verwaltung hat dem Hauptvorstand für Körpersport (Olympisches Komitee für Oesterreich) eine Subvention in Höhe von 3500 Schilling (2100 Mark) überwiesen. Von dieser Summe hat der Hauptverband den österreichischen Wintersportverbänden 1500 Schilling (900 Mark) zur Beteiligung an den Winterkonkurrenzen der deutschen Kampfspiele zur Verfügung gestellt.

* **Bob-Rennen des Bobclub Taunus auf der Bobbahn Triberg im Schwarzwald.** Der Bobclub Taunus Sitz Frankfurt a. M., der mit dem Bobclub Triberg in Arbeitsgemeinschaft steht und die Triberger Kunstbobbahn als Vereinsbahn anerkannt hat, wird auf dieser Bahn in der Woche vor den Kampfspielen ein Meisterschaftsrennen und drei Vereinsrennen zum Austrag bringen, und zwar am 17. Januar die dem Bobclub Taunus übertragene Meisterschaft von Süddeutschland im Führerbob (um die Ehrenpreise des Herrn Dr. Engelhard, Frankfurt), am 21. Januar ein Fünferbobrennen um den Preis des Bobclubs Taunus und am 24. Januar ein Zweierbobrennen um den Wanderpreis des Herrn Otto Bernstein (Frankfurt). Für die Abhaltung letzteren Rennens ist Voraussetzung, daß die Witterungsverhältnisse die Benützung der Bahn im Hinblick auf die Bobrennen der Winterkampfspiele (23. u. 25. Januar) erlauben.

Die ersten Meister in Süddeutschland

Verbandsspiele

Die Verbandsspiele in den einzelnen Kreisen gehen ihrem Ende zu. Am Sonntag sind bereits in zwei Bezirken die Meister ermittelt worden. Im Bezirk Rheinhessen-Saar konnte F.V. Saarbrücken durch seinen Sieg (3:0) über F.C. Idar sich die Meisterschaft sichern. — Im Bezirk Bayern mußte sich der Deutsche Meister 1. F.C. Nürnberg den Bayern München mit 0:1 beugen. Bayern München ist damit endgültig Meister des Bezirks Bayern.

Im Rheinbezirk hat V.f.R. jetzt mit 2 Punkten Vorsprung vor Phönix Ludwigshafen die Spitze. V.f.R. gewann am Sonntag mit 4:2 gegen Waldhof. Eine weitere Ueberraschung war das unentschiedene Spiel des F.C. 08 gegen V.f.L. Neckarau (2:2). 08 hat sich damit vielleicht den Verbleib in der Bezirksliga erkämpft. — Im Bezirk Württemberg-Baden erlitt der Karlsruher Fußball-Verein gegen V.f.B. Stuttgart eine 3:1 Niederlage. Trotz dieser Niederlage dürfte der Karlsruher F.V. Meister werden, da sein Vorsprung den anderen Vereinen gegenüber ziemlich groß ist. Sonst fanden fast nur Privatspiele statt.

Sportverein Waldhof — V.f.R. Mannheim 2:4 (1:1)

Der Waldhofplatz war in guter Verfassung, die Vorbedingung für einen hochklassigen Kampf waren also gegeben. Die 6000 Zuschauer konnten von dem Gebotenen befriedigt den Kampfplatz verlassen, denn die Mannschaften zeigten sich fast ebenbürtig. V.f.R. besaß die größere Energie und holte in den ersten 20 Minuten nach der Halbzeit einen entscheidenden Vorsprung heraus und ließ sich diesen auch von dem energischen Endspurte der Waldhöfer nicht mehr entreißen. V.f.R. zeigte aber im allgemeinen nicht ganz die Leistungen der letzten Spiele. Besonders die Hintermannschaft hatte vor der Pause bedenkliche Schwächen, Fischer wurde oft überspielt und in der Läuferreihe war Deschner und Bieß nicht in gewohnter Form. Der Sturm war gestern der beste Mannschaftsteil, Ullrich und Zinn, die beiden Flügelstürmer, schafften dem Innentrio immer wieder gute Vorlagen. Im Waldhofsturm wurde Skutlarek schon bald nach Beginn verletzt und infolgedessen an der ganzen Entfaltung seines Könnens sichtlich gehindert. Daß der geschwächte Angriff trotzdem gegen die starke Hintermannschaft noch zwei Tore erzielen konnte, verdient Anerkennung. Der Mittelläufer Schäfer war wieder in großer Form und stellte die Innenstürmer des Gegners vor eine schwere Aufgabe, auch die beiden Außenläufer waren gut. Wittemann im Tore hätte das zweite Tor zwar halten müssen, machte aber durch entschlossenes Eingreifen noch manche Torgelegenheit der Rasenspieler unschädlich.

Mit Energie nahmen die Mannschaften den Kampf auf. V.f.R. kam in der 30. Minute durch Fleischmann nach Vorlage Herbergers in Führung. Doch schon 5 Minuten später glich Waldhof durch einen Eckball, den Decker einköpfte, aus 1:1. Trotz beiderseitiger Torgelegenheiten blieb es bis Halbzeit bei diesem Ergebnis.

Nach Wiederbeginn suchte V.f.R. die Entscheidung herbeizuführen. Dies gelang auch durch zwei Tore Meißners in der 48. und 62. Minute. Doch als Waldhof durch Brückl ein 3. Tor erzielt hatte, schien V.f.R. Sieg nicht ganz gesichert, denn Waldhof wurde nun stark offensiv und die V.f.R.-Verteidigung hatte bange Minuten zu überstehen. 5 Minuten vor Schluß stellte aber Meißner durch ein 4. Tor den Sieg endgültig sicher.

Schiedsrichter Schneider (Union Niederrad) leitete gut. Ecken 8:2 für Waldhof. S.

*

Mannheimer Fußballklub 1908 — V.f.L. Neckarau 2:2 (0:0)

Nach einem hartnäckigen Kampf konnten die Lindenhöfer am Sonntag auf eigenem Platze einen wichtigen Punkt retten, der evtl. zur Sicherung der Bezirksliga entscheidend sein kann. Das Spiel wurde von Herrn Franz (V.f.R. Frankfurt) im allgemeinen gut geleitet.

V.f.L. hatte für Reinemuth Kaiser auf dem linken Läuferposten, während Keck und Wilbs den rechten Sturmflügel bildeten 1908 spielte in bekannter Aufstellung.

Die Platzmannschaft ist die ersten 30 Minuten meist überlegen, doch Erfolge wollen nicht gelingen, da Neckaraus Verteidigung in guter Form ist. Die letzten 15 Minuten ist Neckarau mehr im Vorteil, ebenfalls ohne Ergebnis, so daß man beim Stande 0:0 die Seiten wechselt.

Die ersten Minuten schon kann Doland durch Alleingang das erste Tor erzielen, dem gleich darauf nach Vorlage Zeilfelder's durch Wilbs der Ausgleich folgt. 1:1. In der 6. Minute kann Arnold nach glänzender Kombination den Führungstreffer erzielen: 1:2. Eine präzise Flanke von Jöst fängt Brücker gut ab. Jöst wird nun von Kaiser unfair gehindert — Elfmeter, den Jöst prompt verwandelt: 2:2. Immer schärfer wird der Kampf, doch gelang es dem Schiedsrichter, das Spiel in den äußersten Grenzen zu halten. Nach beiderseits noch reichlichen Torchancen endet das Spiel mit dem 2:2-Ergebnis. Das Ergebnis entspricht vollkommen dem Spielverlaufe. Beide Mannschaften zeigten gute Leistungen, insbesondere die Verteidigungen, die Erfolge der Stürmer nicht zuließen. M. S.

Tabellen-Stand:

Vereine:	Spiele:	gew.:	unentl.:	verl.:	Punkte:	Tore:
V. f. R. Mannheim	13	8	3	2	19	33:19
Phönix Ludwigshafen	13	8	1	4	17	36:23
V. f. L. Neckarau	13	7	2	4	16	3 :: 8
S. V. Waldhof	13	7	0	6	14	33:29
S. V. 1898 Darmstadt	14	5	1	7	11	23:25
1908 Mannheim	13	3	4	6	10	21:39
1903 Ludwigshafen	12	4	1	7	9	23:30
F. C. Pirmasens	13	3	2	8	8	21:38

Kreisliga

F.C. Phönix Mannheim — Spielvereinigung 07 Mannheim 2:1 (1:1)

Durch den glatten Boden wurde das bedeutungsvolle Treffen sehr beeinflußt. 07 ist zunächst etwas überlegen und kann auch in der 7. Minute die 1. Ecke erzielen, die von Pfeiffer gewehrt wird. Der Ball jedoch kommt nicht weit genug ins Feld zurück, so daß 07 im Gedränge zu seinem ersten Erfolge kommt. Phönix legt nun ein flottes Tempo los und kann bald darauf ausgleichen. Bis zur Halbzeit hat der Platzverein ein leichtes Plus. 1:1.

Nach gleichmäßig verteiltem Feldspiele erzwingt Phönix das Führungstor 2:1. Das Spiel artete dann stark aus und hatte mit Sport fast nichts mehr zu tun. Die Nachsicht des Schiedsrichters, der nicht imstande war, den Kampf wieder in ruhige Bahnen zu lenken, trägt die Schuld an der Ausartung des Spieles. Pfeiffer wird nun ernstlich verletzt und muß ausscheiden. Bei der unfairen Spielweise muß man sich überhaupt wundern, daß nicht noch mehr Unfälle vorgekommen sind. Schließlich war man froh, als der Schlußpfiff den unschönen Kampf beendete. Phönix war die ausgeglichenere und technisch bessere Elf. Die Neuostheimer hatten sich scheinbar viel vorgenommen und suchten mit allen Mitteln zu siegen, was man sonst von der Mannschaft nicht gewohnt ist. Herr Stahl (Kickers-Offenbach) war unfähig das Spiel zu leiten. B.

*

Germania Friedrichsfeld — F. C. Vorwärts Mannheim 5:3 (1:3)

Zum fälligen Verbandsspiele trafen obige Gegner auf dem Germaniaplatz in Friedrichsfeld zusammen. Vorwärts ist mit dem Beginn des Spieles tonangebend und kann dann in der 18. Minute den längst fälligen Führungstreffer erzielen. Friedrichsfeld wird nur selten gefährlich. Die Angriffe werden stets von der guten Gästeverteidigung unterbunden. Durch einen Fernschuß Kohls erzielt Vorwärts in der 30. Minute das zweite Tor. Darauf folgt ein Vorstoß des linken Flügels der Einheimischen und Halbrechts kann ein Tor aufholen. 1:2. Weiterhin sind die Mannheimer überlegen und erzielen kurz vor dem Wechsel durch schönen Kopfball Schotts das dritte Tor. Halbzeit 1:3. Auch nach der Pause kann Vorwärts das Spiel zunächst überlegen gestalten, vermag aber nicht die gebotenen Chancen auszunützen. Friedrichsfeld kann in der 20. Minute ein weiteres Tor aufholen (das wegen Hände als nicht einwandfrei gelten sollte). Im Anschluß an einen Strafstoß erfolgt der Ausgleich 3:3. Vorwärts klappt nun merklich zusammen und Friedrichsfeld kann mit zwei weiteren Toren den Sieg und die Punkte erringen. Schiedsrichter Herr Walter (08 Ludwigshafen) leitete das harte Treffen gut. —s—

*

F.C. Kirchheim — V.f.B. Heidelberg 3:4 (2:0)

Im Rückspiel der beiden Heidelberger Rivalen gelang es dem älteren Ligaverein, sich für die im Vorspiele bezogene Niederlage zu revanchieren. Kirchheims Platz war kaum spielfähig, trotzdem wohnte dem harten Kampfe eine zahlreiche Zuschauermenge bei. Kirchheim konnte bis Halbzeit 2 Tore durch den Halbrechten Kirchgessner und Mittelstürmer Gottfried vorlegen, verstand aber diesen Vorsprung nach dem Wechsel nicht zu halten. Halbzeit 2:0 für Kirchheim. Nach Halbzeit holte V. f. B. durch einen Fernschuß des Mittelläufers Bäuerle ein Tor auf. Nachdem Kirchheims Verteidigung den Ball verfehlt hatte, schoß Grimm am herausgelaufenen Torwächter vorbei den 2. Treffer für Heidelberg. 2:2. Heidelberg drängte weiter und nach gutem Durchspiele und Flanke des Rechtsaußen Wolf schoß der Sturmführer R. Müller das Führungstor für Heidelberg. Doch noch einmal wurde die Partie remis gestellt. Einen vom Torwart schwach abgewehrten Ball wurde von Kirchheims Mittelstürmer eingesandt. 3:3. Bei Heidelberg mußte nun der Halblinke Frei wegen Verletzung ausscheiden. Kurz vor Schluß kam V. f. B. zum sieg- und punktbringenden Treffer. Einen Strafstoß schoß R. Müller gut aufs Tor und im Gedränge lenkte Ph. Müller den Ball durch Kopfstoß ins Netz. Den 4:3-Sieg konnte Heidelberg halten. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Der Schiedsrichter Herr Nord (Fv. Speyer) fast zu genau. H.

*

Spielvereinigung Plankstadt — V. f. T. u. R. Feudenheim 3:1 (1:0)

Plankstadt hatte auf eigenen Boden schwer zu kämpfen, um den ehemaligen Bezirksligaverein niederzuringen. Plankstadts Torhüter war aber in ausgezeichneter Form und der Held des Tages. Ihm in erster Linie hat Plankstadt beide Punkte zu danken. In der 12. Minute schoß die Platzmannschaft durch den Mittelstürmer Kolb das 1. Tor, bei welchem Ergebnis es bis Halbzeit blieb.

Nach Wiederbeginn hatte Feudenheim Ueberrhein in den Sturm gestellt, doch dadurch wurde die Verteidigung geschwächt. Plankstadt nützte diese Schwächung auch prompt aus und erzielte durch den Mittelstürmer Goa das 2. Tor. Feudenheim zog nach diesem Mißerfolg nun wieder Ueberrhein in die Verteidigung zurück. Einen Elfmeter gegen Feudenheim lenkte der Torwart ab. Erst jetzt kam Feudenheim nach einem Durchbruch zum 1. Tor. 2:1. Gegen Schluß drängte Feudenheim energisch zum Ausgleich, doch vergebens, der gegnerische Torwart ließ sich nicht schlagen. Dagegen hatte Plankstadt mit einem unverhofften Durchbruch Glück, der durch den Halbrechten Kolb das 3. Tor einbrachte. Mit diesem Ergebnisse 3:1 für Plankstadt beendete der korrekt leitende Schiedsrichter Herr Heid (Landau) den Kampf. H.

*

* **Die Fußball-Länderkämpfe 1925.** Im abgelaufenen Jahre wurden insgesamt 61 Länderkämpfe in Europa ausgetragen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl um 26 zurückgegangen, was seine Ursache darin hat, daß die 24 auf der Olympiade zu Paris ausgetragenen Kämpfe fortgefallen sind. Auch diesmal stehen Oesterreich und Ungarn wieder mit je 10 Kämpfen an der Spitze. Ihnen folgen Schweden mit 8 und die Schweiz mit 7 Spielen. Je 6 Spiele haben Belgien, Finnland, Holland, Italien und Spanien ausgetragen. Die erfolgreichste Spielzeit haben Schottland und die Tschechoslowakei hinter sich, die von je vier Spielen keins verloren haben, wobei man bedenken muß, daß sie gegen schwere Gegner wie England, Irland und Wales bezw. Oesterreich und Ungarn angetreten sind. Auch Spanien verlor bei einem fabelhaften Tordurchschnitt von 10:6 (Zamorra) in 6 Spielen nur einen Punkt. Ganz ohne Punktgewinn blieben Bulgarien, Jugoslawien, Lettland und Litauen; auch Wales konnte in der großbritischen Konkurrenz in vier Spielen nur einen Punkt erobern. Dänemark und England haben aus je vier Spielen je sechs Punkte heimgebracht, Holland in der gleichen Anzahl Spiele 3 Punkte gewonnen. Hinter diesen Nationen folgen Finnland mit 8 Punkten aus 6 Spielen, Oesterreich mit 13 Punkten aus 10 Spielen und Schweden mit 12 Punkten aus 8 Spielen. Weiter haben Deutschland 4 Punkte aus 4 Spielen, Italien 7 Punkte aus 6 Spielen, Schweiz 5 Punkte aus 7 Spielen, Türkei 4 Punkte aus vier Spielen, Ungarn 8 Punkte aus 10 Spielen und Belgien 4 Punkte aus sechs Spielen.

Weitere Ergebnisse

Süddeutschland

Rheinbezirk. Spv. Waldhof — V.f.R. Mannheim 2:4. 1908 Mannheim — V.f.L. Neckarau 2:2. Spv. 98 Darmstadt — 1903 Ludwigshafen 4:0.

Kreisliga. Neckarkreis: Phönix Mannheim — S.V. 1907 Mannheim 2:1. F.C. Kirchheim — V.f.B. Heidelberg 3:4. Spvg. Plankstadt — V.f.T.u.R. Feudenheim 3:1. Germania Friedrichsfeld — Vorwärts Mannheim 5:3.

1. Festtag

1. F.C. Nürnberg — Grasshoppers Zürich ausgefallen. Phönix Karlsruhe — Olympique Paris 3:2. Schwaben Ulm — Bacas Budapest ausgefallen. Stuttgarter Kickers — Hanau 93 2:0. Eintracht Frankfurt — Germania 94 Frankfurt 5:0. Viktoria Aschaffenburg — Griesheim 02 2:5. F.C. Freiburg — A.E.S. Straßburg 7:1.

2. Festtag

Freiburger F.C. — Olympique Paris 2:4. Stuttgarter Kickers — Wacker München 3:4. Sp.Vg. Griesheim 02 — V.f.R. Frankfurt ausgefallen.

Verbandsspiele:

F.V. Saarbrücken — F.C. Idar 3:0. A.S.V. Nürnberg — V.f.R. Fürth 3:0.

Sonntag, 27. Dezember

Privatspiele:

Eintracht Frankfurt — V.f.R. Heilbronn 4:2. Germania Bieber — S.Vgde. Höchst 3:2.

Das Wichtigste vom Sonntagssport

Ausgefallene Wintersportveranstaltungen.

*

Die ersten Meister in Süddeutschland: F.V. Saarbrücken und Bayern München.

*

Die Verbandsspiele im Rheinbezirk: V.f.R. — Waldhof 4:2. 08 — V.f.L. Neckarau 2:2. Darmstadt — 03 Ludwigshafen 4:0.

*

Länderkämpfe in der Leichtathletik.

*

Internationale Radrennen in Dortmund und Breslau.

*

Amateurboxkämpfe in Hamborn — 3 Deutsche Meister im Ring.

MARCHIVUM

Hockey

* **Die Einigkeit im Hockeysport wieder hergestellt.** Es war zweifellos ein guter Gedanke des Präsidiums des Deutschen Hockey-Bundes, sich mit dem erweiterten Vorstand des Mitteldeutschen Hockey-Verbandes zu einer öffentlichen Sitzung zusammenzufinden, um alle die schwebenden Differenzen zu klären, und es bleibt nur zu bedauern, daß man die beiderseitigen Meinungsverschiedenheiten überhaupt erst soweit sich hat ausbreiten lassen und nicht schon früher den Weg gemeinsamer Verhandlungen beschritten hat. Wie wie großen Interesse man in Mitteldeutschland diese Tagung verfolgte, bewies am besten, daß nicht nur der Verbands-Vorstand und die Kreisvorsitzenden erschienen waren, sondern auch zahlreiche Vereinsvertreter der Versammlung in Leipzig beiwohnten. In Rede und Gegenrede hatten beide Parteien Gelegenheit, ihren Standpunkt zu vertreten. Beiderseits wußte man anerkennen, daß Fehler begangen worden waren, Fehler, die vielleicht vermieden werden konnten, wenn der D. H. B. den landsmannschaftlichen Eigenheiten der einzelnen Verbände etwas mehr Rechnung getragen hätte. Wenn dies in Zukunft geschieht, dann wird der D. H. B. hoffentlich von derartigen Erschütterungen verschont bleiben. Die Versammlung ergab in allen schwebenden Punkten restlose Klarheit. Dem mitteldeutschen Verband wurde ein Teil seiner finanziellen Rückstände erlassen, jedoch unter der Voraussetzung, daß bis zum 1. Januar 1926 die erste Rate entweder bezahlt oder diejenigen Vereine, die nicht zahlen können, entrichtet sind, soweit sie nicht glaubhaft nachgewiesen haben, daß sie nicht in der Lage sind, die Beiträge aufzubringen. In ebenso erfreulicher Weise fand die sportliche Seite ihre Lösung dadurch, daß Mitteldeutschland sich bereit erklärte, seine Absage zu den Silberschild-Spielen zurückzuziehen. Nach dreistündiger Aussprache war die Einigkeit im deutschen Hockeysport wieder hergestellt.

Leichtathletik

* **Länderkämpfe in der Leichtathletik.** Die schwedische Sportzeitung „Svenska Dagbladet" besprach kürzlich in einem ausführlichen Artikel die Notwendigkeit der Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich und kündigte offiziell die Absicht der schwedischen Behörden an, im kommenden Sommer in Stockholm ein internationales Meeting zu arrangieren, zu dem Frankreich, England und Deutschland eingeladen werden sollen. Bei der Absicht ist es geblieben. Infolge der großen Kosten und anderer Schwierigkeiten hat der schwedische Verband den Plan wieder aufgegeben. Dagegen besteht bekanntlich die Absicht, in Berlin am 20. Juni einen Länderkampf zu veranstalten, für den die Verhandlungen bereits im Gange sind. Die Nachricht von diesem Länderkampf hat anscheinend in Paris den Wunsch, teilnehmen zu können, wachgerufen, denn, die beiden großen Pariser Sportzeitungen bringen — augenscheinlich als Versuchsballon — die Meldung, daß zu dem am 20. Juni 1926 in Berlin stattfindenden Länderkampf auch England und Frankreich eingeladen würden. In diesem Falle sind die Pariser falsch unterrichtet. Die Deutsche Sport-Behörde steht bis jetzt in keinerlei Verhandlungen mit England und Frankreich. Dagegen besteht in der Schweiz die Absicht, in Lausanne eine Veranstaltung zu arrangieren, an der je vier Vertreter von Frankreich und Deutschland teilnehmen sollen, um auf diese Weise die Athleten der beiden Länder in den Wettkampf miteinander zu bringen. — Ein anderer Länderkampf ist zwischen Ungarn und Italien abgeschlossen worden. Der Mitteilung über diesen Länderkampf fügen die ungarischen Blätter auch noch bei, daß Ungarn die Einladung für den 29. Juni nach Berlin abgelehnt hat.

Das erste Viertel des Sportjahres 1926

Nachdem die meisten nationalen und internationalen Sportverbände die großen Veranstaltungen des Jahres 1926 zeitlich festgelegt haben, ist ein Ueberblick über das reichhaltige Programm nicht uninteressant. Es würde natürlich zu weit führen, wollte man die großen Ereignisse des ganzen Jahres aufzeichnen, zumal diese Arbeit zu jetziger Zeit immer lückenhaft sein wird. Wir beschränken uns deshalb darauf, die wichtigsten Geschehnisse der ersten drei Monate des neuen Jahres auf allen sportlichen Gebieten festzuhalten:

Januar:

3. Schluß des Brüsseler Sechstagerennens; 7. Eislauf-Weltmeisterschaft der Berufsläufer in Newyork; 11.—13. Automobil-Weltkongreß in Newyork; 11.—17. Eishockey-Europameisterschaft in Davos; 14.—20. Berliner Sechstagerennen; 17. Deutsche Rodelmeisterschaft auf Naturbahnen in Schreiberhau; 17. Fußball: Tschechoslowakei—Italien in Turin; 23.—24. Europameisterschaft im Eisschnellaufen in Chamonix; 23.—31. Deutsche Winterkampfspiele in Triberg und Titisee (Eis-Schnell- und Kunstlaufen, Eishockey, Rodel- und Bobrennen); 24. Fußball: Tschechoslowakei—Portugal in Lissabon; 28.—31. Tschechische Skimeisterschaft in Nove Mesto (Mähren); 30.—31. Eiskunstlauf-Europameisterschaft in Davos.

Februar:

6. U.C.I.-Kongreß in Paris; 6.—7. Deutsche Meisterschaft im Fünferbob in Krummhübel; 6.—7. Oesterreichische Skimeisterschaft auf dem Bödele (Vorarlberg); 7.—8. Berliner Hallensportfest; Weltmeisterschaft im Damen-Kunstlaufen in Stockholm Kongreß des Internationalen Ski-Verbandes in Helsingfors 9. Deutsche Meisterschaft im Zweierbob in Bad Flinsberg; 11.—14. Nordische Winterkampfspiele in Stockholm; 12.—14. Deutsche Winterkampfspiele (Skilaufen) in Garmisch; 11.—17. Breslauer Sechstagerennen; 14. Amateurboxen Deutschland—Schweden in Stockholm; Fußball: Ungarn—Belgien in Brüssel; 14.—20. Sechstagerennen in Chicago; 13.—14. Schweizer Skimeisterschaft in Wengen; Weltmeisterschaft im Eisschnellaufen in Drontheim; 24.—28. Holmenkollen-Skirennen; 26 Februar bis 4. März Dortmunder Sechstagerennen.

März:

1. Fußball: England—Wales in Selhurst 4. Schluß des Dortmunder Sechstagerennens; 7. Fußball: Spanien—Schweiz in Vigo; 7.—14. Sechstagerennen in Newyork; 14. Fußball: Belgien—Holland in Antwerpen; Vorrunde um den Hockey-Silberschild; 20. Fußball: England—Wales (Amateure) in Cardiff; 27. Rudermatch Oxford—Cambridge; Vorschlußrunde um den englischen Fußball-Pokal; 28. Vorrunde um den Fußball-Bundespokal; Fußball: Holland—Schweiz in Amsterdam; Groß Countrylauf der Nationalen in Brüssel; 30. März bis 5. April: Deutsche Hallentennismeisterschaften in Bremen.

Radsport

Berufsfahrer-Straßenrennen 1926 — Vorherrschaft der Ausländer

Die beste — man kann sagen — einzigste Reklame für die Güte eines Fahrrades ist das Straßenrennen. Deutschland stand mit dem Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit im Radbau auch mit seinen Rennen an erster Stelle. Mit der Zweiländerfahrt „Wien—Berlin" Anfang der 90er Jahre riskierte es mit dieser 600 Km.-Fahrt die größte Kriftprobe gegen die englischen Maschinen. Mit Josef Fischer auf einem deutschen Rade wurde das Rennen gewonnen und damit war der Grundstein zur Beherrschung des Weltmarktes für die deutschen Fahrradwerke gelegt. Es gab kein Land der Erde, wohin nicht geliefert wurde. Mit der Jahrhundertwende, als der Autobau von sämtlichen Fahrradwerken mit Hochdruck gefördert wurde, geriet das Rad mehr und mehr in den Hintergrund und dementsprechend auch die Straßenrennen. Während Frankreich und Italien schon längst Berufsfahrer auch auf der Straße kannten, wurde diese Kategorie bei uns erst 1910 eingeführt und rekrutierte sich zunächst nur aus Bahnfahrern wie Lorenz, Saldow, Stabe, Hoffmann, Pawke. Erst 1911 stellten sich Rosellen, Mittia, Aberger, Bauer, Gebr. Huschke, Weiße usw. dem Starter als Berufsfahrer. Damit erhielten die Straßenrennen vorerst eine kleine Auffrischung. In zwei Jahren wurde alles Versäumte nachgeholt. Große Verbesserungen sind durch die Praxis der Straßenfahrer am Rade vorgenommen worden. Die an den Straßenrennen interessierten Firmen haben gesehen, daß sie ihren Umsatz dadurch enorm steigern können und dementsprechend wurde auch die Renntechnik ganz umgestellt. Das „Stallwesen", im Auslande schon bis zur Finesse ausgearbeitet, wurde zuerst an „Diamant" in Deutschland eingeführt und dann von „Mifa" und „Opel" ausgebaut. Die Fahrer erhielten feste Zuschüsse fürs ganze Jahr, um sich voll und ganz bei bester Verpflegung, die dieser schwerste aller Berufe verlangt, der Uebungsarbeit widmen zu können. Die Kilometergelder wurden abgestuft, von 8 bis 1 Mark für zehn Plätze bezahlt, und Extraprämien brachten auch den kleineren Fahrern, die sich durch Heranführen einer „Kanone" nach einem Defekt auszeichneten, ein sicheres Einkommen. Das Jahr 1925 bedeutete jedenfalls einen Glanzpunkt für den deutschen Straßenfahrer und allgemein wurde die Hoffnung gestärkt, daß es im kommenden Jahre noch besser werden würde, zumal viele Firmen wieder in erweitertem Umfange sich dem Rade und seinem Umsatz widmen wollen. Das war leichter gedacht als getan. Erstens waren die Räder vieler Firmen in ihrer Rückständigkeit nicht zu gebrauchen und dann fehlte es auch an erstklassigen Rennfahrern. Wäre doch beinahe „Opel" ausgeschaltet gewesen. Direktor Guggenheimer von „Mifa" hatte ihm, nämlich mit Max Suter das beste Pferd aus dem Stalle weggeangelt, dazu den noch berühmteren Bruder Heinrich verpflichtet. Mit Tieh, Nörenberg, Kroll, Passenheim, Manthey, Retter war diese Firma schon sehr stark auf Sieg eingestellt. Da auch „Diamant" zu R. Huschke, Paul und Karl Kohl, Nebe und Pfister die erstklassigen Amateure Max Kohl, Blattmann, Seifert und Saccomani verpflichtet hatte, sah sich „Opel" gezwungen, Ausländer heranzuholen. Er tat dies nur in etwas zu ausgiebigem Maße und verpflichtete gleich deren achtzehn. Wir nennen Belloni, Gay, Janssen, van Hevel, Bellenger, Cuvelier, Ville, Vermandel, Thys (der dreimalige Gewinner der französischen Rundfahrt), Alancourt, Debaets, Lehner, Dean, Mulon und Huot. Dazu kommen mit Gielow und Dobbrack vorläufig nur zwei deutsche Fahrer. Die Rennen im Jahre 1926 werden also völlig internationales Gepräge auch dann haben, wenn von den vielen erstklassigen Amateuren, die zu den Berufsfahrern übergehen wollen, noch einige ein Unterkommen finden werden. Viele der Ausländer wären wohl zweckmäßiger durch Deutsche zu ersetzen gewesen. Die vielen Talente, die wir haben, hätten sich dann einfahren können und schon im Jahre 1927 könnte das deutsche Rad wieder durch deutsche Fahrer zum Siege gesteuert werden. Der Deutsche lernt ja sehr schnell, das hat er 1911 bewiesen, als Stevens für den Großen Sachsenpreis erstmalig eine französische Mannschaft verpflichtete. Schon im zweiten Rennen schnitten die deutschen Fahrer glänzend ab. Und so kann man hoffen, daß auch im Jahre 1926 nur in den ersten Rennen das Ausland, dann aber Deutschland Trumpf sein wird.

Internationales Radrennen in der Dortmunder Westfalenhalle

Ergebnisse des ersten Tages:

Mailahren: 1000 Meter für Amateure: 1. Depune-Belgien; 2. Bennighoff-Dortmund ½ Länge zurück; 3. Drothen-Essen; 4 Steffen-Köln.

Stundenrennen für Amateure: 1. Depuné—Schorn 14 Punkte; 2. Bennighoff—Höoel-Dortmund 11 Punkte; 3 Frankenstein—Rausch-Köln 5 Punkte; 4. Jogch—Neumann-Dortmund.

Kleiner Weihnachtspreis (Stehertennen für Amateure Kl. B.) 2 Läufe zu 10 Kilometer. 1. Lauf: 1. Paulus-Dortmund 10:51,2; 2. Scheer-Münster 350 Meter zurück; 3. Malowitz-Dortmund 2. Lauf: 1. Dederich-Köln 10:43; 2. Christian Müller-Köln 5 Meter zurück; 3. Buschhüter 70 Meter zurück.

Steherrennen Kl. A.: 15 Kilometer. 1. Parisot-Paris 16:06; 2. Krupkat-Berlin 185 Meter zurück; 3. Sawall-Berlin 199 Meter zurück.

Großer Weihnachtspreis: Kl. A.: 25 Kilometer. 1. Krupkat-Berlin 26:51,5; 2. Parisot-Paris 310 Meter zurück; 3. Sawall-Berlin 1510 Meter zurück.

Ergebnisse des 2. Feiertages

Kleiner Weihnachtspreis über 20 Kilometer: Kl. B. (Amateure): 1. Paulus-Dortmund 21:28,9; 2. Müller-Köln 375 Meter zurück; 3. Dederich.

3000 Meter-Prämienfahren für Amateure. 1. Neumann-Dortmund; 2. Depune-Belgien 5 Meter zurück; 3. Frankenstein-Köln; 4. Göbel-Dortmund.

1. Punktefahren für Berufsfahrer. 4000 Meter. 1. Morie-Italien 5:35; 2. Golle-Berlin; 3. Nebe-Berlin; 4. Möller.

2. Punktefahren für Berufsfahrer. 1. Schomberg-Köln 12 Punkte; 2. van Nek-Holland; 3. Krupkat-Berlin; 4. Lewanow-Berlin.

2 Stunden Mannschaftsfahren für Berufsfahrer. 1. Krupkat-Golle-Berlin 78,402 Kilometer; 2. Mori—Rizetto-Italien 13 Punkte; 3. Möller—Dederich 17 Punkte; 4. Mühlhoff—Schrenberg-Crefeld 14 Punkte; 5. Hahn—Lewanow 13 Punkte; 6. Nebe—Kirrbach 4 Punkte; 7. Eine Runde zurück Schermann—Stellbrink 9 Punkte.

*

* **Internationale Radrennen in Breslau. 12 Meilen-Mannschafts-Rennen:** 1. Tholenbeck-Buysse-Belgien 2:05,53,8. 1 Runde zurück: 2. van Nek-Blekemolen-Holland, 15 Punkte. 3. Bauer-Tietz-Berlin 12 Punkte. 4. Behrend-Stolz 8 Punkte. 2 Runden zurück: 5. Tonani-Feja-Italien 44 Punkte. 6. Rizetti-Knappe 44 Punkte. 7. Mori-Lewanow 43 Punkte. 8 Carli-Stellbrink 12 Punkte. 9. Jensen-Thomas 10 Punkte.

* **Rad-Weltmeisterschaften 1926.** Der italienische Radsport-Verband, der im Auftrage der U. C. I. die Radweltmeisterschaften 1926 in der letzten Juli-Woche in Turin und Mailand zur Durchführung bringt, hat in einer am Sonntag stattgefundenen Sitzung die Termine für die verschiedenen Meisterschaftswettbewerbe wie folgt festgelegt: 23. u. 24. Juli: Kongreß der U. C. I.; 24. Juli: Vorläufe der Flieger, Amateure und Professionals; 25. Juli: Endläufe der Flieger, Amateure und Professionals; 29. Juli: Weltmeisterschaft der Straße auf der Strecke Mailand-Turin; 31. Juli: Vorläufe der Stehermeisterschaft; 1. August: Endlauf der Steher-Weltmeisterschaft.

Turnen

* **Deutsche Turner in USA.** Die deutschen Turnvereine der Vereinigten Staaten, die Mitglieder der Deutschen Turnerschaft sind, haben durch ihre Spitzenorganisation, den Amerikanischen Turnerbund, an die Deutsche Turnerschaft eine Einladung ergehen lassen zwecks Beteiligung an dem amerikanischen Bundesturnfest, das vom 15. bis 20. Juni 1926 in Louisville im Staate Kentucky stattfindet. Umgekehrt haben schon mehrfach deutsche Turnvereine der Vereinigten Staaten an deutschen Turnfesten teilgenommen. Im Anschluß daran sollen die deutschen Turner auch die deutschen Turnvereine in den großen amerikanischen Städten wie Newyork, Philadelphia, Pittsburg, Chicago, Milwaukee, St. Louis, Baltimore, Boston usw. besuchen. Die Deutsche Turnerschaft wird dieser Einladung höchstwahrscheinlich Folge leisten. Jedoch steht bisher noch nicht fest, in welcher Stärke die deutsche Riege die Reise über den großen Teich antreten und ob sie an den Wettkämpfen selbst mitkonkurrieren oder nur Vorführungen zeigen wird. Für den Fall einer Expedition werden natürlich Ausscheidungen notwendig, denn die D. T. wird nur die allerbesten Kräfte mit ihrer Vertretung beauftragen.

Boxen

* **Domgörgen besiegt Laffineur.** In einem Vorkampf besiegte der deutsche Mittelgewichtsmeister Domgörgen den französischen Boxer Laffineur in 10 Runden nach Punkten. Während 8 Runden versetzte der deutsche Kämpfer seinem Gegner eine Reihe fürchterlicher Hiebe. Erst in den letzten Runden kam Laffineur einigermaßen auf, wurde aber schließlich als besiegt erklärt. Das Publikum nahm die Entscheidung des Schiedsrichters mit Protest auf.

* **Amateurboxkämpfe in Hamborn — 3 Deutsche Meister im Ring.** Die am 2. Weihnachtsfeiertag im Apollo-Theater in Hamborn zum Austrag gekommenen Kampfkämpfe zwischen S. V. 07 Hamborn und Colonia Köln hatten etwa 1500 Zuschauer angelockt, die durch die recht spannend verlaufenen Kämpfe voll auf ihre Rechnung kamen. Köln trat mit 3 Deutschen Meistern an und vermochte erwartungsgemäß Hamborn mit 14:2 Punkten glatt abzufertigen. Immerhin stellten die Hamborner beachtenswerte Leute als Gegner, die sich zumteil ganz vorzüglich hielten. In den Hauptkämpfen stellte sich dem Deutschen Federgewichtsmeister Dübbers-Köln der Hamborner Paska. Der erwies sich als harter Nehmer und verlor nur nach Punkten. Im Mittelgewicht war Kayser-Essen für den Deutschen Meister Müller-Köln kein Gegner. Schwere Treffer warfen ihn aus dem Ring, wo er sich auszählen lassen mußte. Der Meister im Bantamgewicht Domgörgen war seinem Gegner Michels-Hamborn technisch weit überlegen. Michels kämpfte indes mit Herz, steckte alles ein und vermochte selbst verschiedentlich gut zu landen. Domgörgen wurde Punktsieger.

Athletik

Siegesfeier zu Ehren Reinfranks

Die vom V. f. K. 86 zu Ehren seines Mitglieds Willi Reinfrank für seinen glänzenden Sieg in Paris im Lokal zum Kranz abgehaltene Feier zeigte, welch hohe Bedeutung man dem neuen, internationalen Erfolg des jungen Mannheimers entgegenbrachte. Außer dem Brudervereinen aus Mannheim, Ludwigshafen, Ladenburg usw. hatten sich prominente Persönlichkeiten des Sports und der Presse eingefunden, um persönlich ihre Glückwünsche zu entbieten, und dem feierlichen Akte beizuwohnen. Der erste Vorsitzende Hans Dressel eröffnete die Festversammlung mit einer Begrüßungsansprache, in der er Reinfrank als ein Vorbild von einem Sportsmann bezeichnete und ihm die Glückwünsche des Vereins darbrachte. Die inhaltsreiche Ansprache nahm mit der Ueberreichung eines herrlichen Blumenkorbs und einem dreifachen Kraft Heil auf den Sieger von Paris, in das die Gäste begeistert einstimmten, ihr Ende.

Nach der Bekanntgabe eingelaufener Gratulationen brachte eine Abteilung des Sängerkreises in ausgezeichneter Weise das Lied „Das ist der Tag des Herrn" zu Gehör. Kreissportwart Schopf übermittelte die Glückwünsche der Kreisleitung, sowie der Sp.-Vg. 84. In kurzen Zügen kam er auf die hervorragenden Leistungen der Gewichtheber Deutschlands zu sprechen, die vom internationalen Verband früher nicht anerkannt wurden. Erst seit der Aufnahme des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes in den internationalen Verband hatte sich das Verhältnis geändert. Reinfrank wäre der erste gewesen, der durch einen großen Sieg im Auslande gegen die beste internationale Klasse bewiesen hätte, daß er der Welt bester Leichtgewichtler sei. Auch die nächsten Gratulanten, Herr Müller, A. S. V. Ladenburg, Herr Friebis, St. u. A. K. Ludwigshafen, Gauvorsitzender Küchler, Ehrenmitglied Kreistler und der ehemalige Vorsitzende E. Rudolph vom V. f. K. 86, der Reinfranks Laufbahn schilderte und auf seine sehr solide Lebensweise besonders hinwies, gedachten mit den besten Wünschen und in der würdigsten Weise ihrem jungen Sportsfreund, auf den nicht nur sein Verein, der Gau, der Kreis und der Verband, sondern alle Deutschen stolz sein könnten.

Nachdem eine gesangliche Darbietung des Sängerkreises und eine musikalische Einlage verklungen waren, gab Herr Crezeli ein anschauliches Bild über seine Reiseeindrücke und über den Kampf. Einleitend hob er hervor, daß an dem Ausgang dieser Begegnung das daran beteiligte Ausland am meisten interessiert war, zumal die fabelhaften Leistungen Reinfranks auch dort bekannt waren und bewundert wurden. In guter Erinnerung stehen noch die vom V. f. K. 86 im vorigen Jahre abgewickelten deutschen Meisterschaften in Mannheim, wo Reinfrank die kaum glaubliche Zahl im Fünfkampf von 925 Pfund zusammenbrachte und damit einen Weltrekord schuf. Im einarmigen Reißen stellte er dabei mit 155 Pfund einen deutschen Rekord auf. Bei den diesjährigen deutschen Meisterschaften verbesserte er seinen Weltrekord auf 930 Pfund und erreichte dabei im beidarmigen Stoßen von 250 Pfund den von Stadler, Wien, kurz vorher erzielten Weltrekord. Mit diesen Leistungen stand Reinfrank weit über denen des Franzosen Decottignies, der auf der Olympiade Paris 1924 mit 880 Pfund als Sieger hervorging. Zu lösen waren die großen Schwierigkeiten, die sich zur Erlangung des Visums durch das französische Generalkonsulat Karlsruhe in den Weg legten; es wäre im Interesse der außerordentlich guten, sportlichen Beziehungen mit Frankreich wünschenswert, daß solche unerfreulichen Hindernisse von den maßgebenden Stellen beseitigt werden. Der Kampf mußte dieserhalb vom 6. auf den 13. Dezember verschoben werden. Daß diese Unannehmlichkeiten wegen der Einreisebewilligung auf die Gemütsverfassung unseres Reinfranks nicht ohne Einfluß waren, bedarf keiner Frage. Unter diesen und den bereits veröffentlichten Umständen ist es verständlich, wenn er in Paris nicht mit allen seinen Höchstleistungen aufgewartet hat. Der Kampfverlauf zeigte folgendes Ergebnis:

	Reinfrank, Deutschland	Jacquenaud, Schweiz	Arnault, Frankreich
Einarmig Reißen:	138 Pfund	148 Pfund	130 Pfund
Beidarmig Drücken:	171 „	171 „	155 „
„ Reißen:	185 „	181 „	180 „
„ Stoßen:	229 „	217 „	230 „
	723 Pfund	717 Pfund	695 Pfund

Nachdem Herr Crezeli die vom ehemaligen Generalsekretär Duchateau der Federation Internationale Haterophile und Präsidenten Deriaz der Societe Athletique Montmatroise, Paris, gehaltenen Reden wiedergegeben und die bereits geschilderten Eindrücke kurz gestreift hatte, dankte ihm der 1. Vorsitzende für seinen interessanten, mit Beifall aufgenommenen Bericht.

Unter großem Beifall verkündete der 1. Vorsitzende die inzwischen bekannt gewordenen Ergebnisse der deutschen Teilnehmer bei den Europameisterschaften im Ringen in Mailand. Der 2. Vorsitzende, W. Albrecht vom V. f. K. 86, der seit drei Jahren der Reinfrankmannschaft angehört, verstand es ausgezeichnet, seine Erlebnisse über Reinfrank und Crezeli bis zur Abfahrt derselben nach Paris in Mannheimer Mundart und im humoristischen Stil zum Vortrag zu bringen und wahre Lachsalven hervorzurufen. Er überreichte Reinfrank mit herzlichen Glückwünschen einen von Gönnern gestifteten Korb, gefüllt mit Süßigkeiten. Herr Steiner, 1. Vorsitzender des Sängerkreises, entbot in trefflichen Worten die Glückwünsche dieses Vereins, den enge Freundschaftsbande mit dem V. f. K. 86 verknüpfen. Seine und seiner Sangesbrüder Freude über Reinfranks Sieg kam durch den Sängerruß zum Ausdruck. Auch ein Vertreter der Presse nahm noch kurz das Wort.

Kurz, aber umso herzlicher waren die Worte, mit denen Reinfrank für die ihm erwiesene Ehre dankte. Der 1. Vorsitzende Dressel gedachte zum Schluß der Mitwirkenden und dankte ihnen, sowie den Festgästen für ihr zahlreiches Erscheinen. Damit hatte die schlichte, in würdiger Weise veranstaltete Feier ihr Ende gefunden.

*

* **Französische Stimmen zu den Europa-Ring-Meisterschaften.** Eine der bedeutendsten französischen Sport-Zeitungen sagt folgendes über die deutschen Ringer: „Die Deutschen haben an dem ersten Europa-Championat im griechisch-römischen Ringkampf teilgenommen, der soeben in Mailand ausgetragen wurde. Ursprünglich war die Teilnahme der Deutschen nicht vorgesehen, so daß diese, als sie bekannt wurde, eine lebhafte Diskussion am Vorabend der Kämpfe hervorrief. Alles verlief in schönster Ordnung und es brauchte nachträglich nichts bedauert zu werden, da die meisten Sportverbände die Beziehungen zu den Verbänden des Reiches wieder aufgenommen haben. Wir müssen zugeben, daß die Deutschen eine ganz hervorragende Form zeigten, und ihre Ausbildung ließ in keiner Weise etwas zu wünschen übrig. Die durch die französischen Vertreter erzielten Resultate während der beiden ersten Tage des Championats waren für Parisiel und Rottenfluc sehr ehrenhaft. Unser Schwergewichtsvertreter Edmond Dame besitzt noch keine internationale Klasse, denn Leute wie Gehring, Svensson und Bado sind weit stärker als er."

* **Neue Weltrekorde im Gewichtheben.** In Wien, der Stadt der Schwerathleten, gab es bei einer Veranstaltung des Wiener Athletik-Verbandes mehrere neue Weltrekorde. Der Leichtgewichtler Piepek hob rechts 96,5 Kg. (bisher Bichel-Schweiz 95 Kg.). Im Mittelgewicht schob Treffny mit 83,8 Kg. rechts Reißen (bisher Neuland-Estland 83,5 Kg.) einen neuen Weltrekord. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß der Würzburger Zimer bereits 85,5 Kg. gerissen hat, eine Leistung, die beim Internationalen Verband bisher keine Anerkennung fand. Im Bantamgewicht verbesserte Rosinek im beidarmigen Stoßen den bisherigen Weltrekord von Andrisek-Oesterreich von 111 Kg. auf 111,5 Kg.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Montag, den 28. Dez. 1925
Vorstellung Nr. 131, Miete B, Nr. 16
FVB. Nr. 316—336, 374—400, 8271—8290
9691—9700, 9761—9780

Doktor Knock.
oder: Der Triumph der Medizin
Lustspiel in drei Akten von Jules Romains
Deutsch von Benno Vigny
In Szene gesetzt von Heinz Dietrich Kenter
Bühnenbilder von Heinz Grete
Anfang 7½ Uhr — Ende nach 10 Uhr

Personen:
Dr. Knock, der neue Dorfarzt: Eugen Aberer; Dr. Caramelle, der alte Dorfarzt: Ernst Langheinz; Mousquet, der Apotheker: Hans Godeck; Berghard, der Ortsschulmeister: Anton Gaugl; Der Ortstrommler: Josef Renkert; Erster Dorfbursche: Rudolf Wittgen; Zweiter Dorfbursche: Raimund Janitschek; Amedee, Diener: Georg Köhler; Jean, Chauffeur: Willy Birgel; Frau Caramelle: Julie Sanden; Frau Remy, Wirtin: Marga Dietrich; Die Dame in Schwarz: Elise de Lank; Ein Dienstmädchen: Alice Droller; Eine Insasse des Sanatoriums: Karl Neumann Hoditz; Eine Amme: Maria Holz. — Spielt in der modernsten Gegenwart. Der erste Akt in Dr. Caramelles vorsintflutlichem Auto. Der zweite Akt in der einstigen Wohnung Dr. Caramelles. Der dritte Akt drei Monate später im Nobelsaale des Hotels zum „goldenen Dromedar". Alle drei Akte aber in einem kleinen Marktflecken der Touraine. Spielwart: Emo Arndt.
Größere Pause nach dem 2. Akt.

Silvester 1925 im Rosengarten.

Donnerstag, den 31. Dezember, 8½ Uhr im Nibelungensaal

Silvester-Revue „Rund um die Welt"
in 10 Bildern als Eröffnungsgastspiel des
Russisch-Deutschen Grotesk-Theaters
Ab 11 Uhr in den Räumen des Rosengartens
Silvester-Ball
Zwei Tanzorchester. — Dunkler Anzug.
Um 12 Uhr im Nibelungensaal
Silvester-Feier
Karten zu M 2.50 bis 5.— einschl. Tanz und Lustbarkeitssteuer ab Dienstag im Rosengarten und Verkehrsverein.

Qualitätsweine aus erster Hand

pro Literflasche mit allen Steuern
24er St. Martiner . . . . . Mk. 1.—
24er Hambacher Riesling . . . . . Mk. 1.20
24er Freinsheimer Riesling . . . . . Mk. 1.60
23er Dürkheimer Feuerberg, rot . . Mk. 1.—
21/23 Dürkheimer Feuerberg . . . . Mk. 1.70
Original alter Malaga . . . . . Mk. 1.90
Ferner flaschenfertige 12078
Tafelweine, Südweine, Krankenweine usw
empfehlen die Läden:
R 7, 35, G 3, 17, Pflügersgrundstraße 1, Langstraße 51, Windeckstraße 20.

Der schlechteste Herd

wird wie neu hergerichtet.
Brennen u. Backen garantiert
Ferner sämtl. Herd- u. Ofen-Reparaturen, sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern.
Herdschlosserei F. Krebs, Ofensetzerei J 7, 11
Telephon 8219 588

Sind Sie Interessent

für unsere Einfamilienhäuser?
(5 Zimmer, 2 Mansf., Küche, Garten) beim Bahnhof Käfertal. Benötigt werden zum dauernden Erwerb des Hauses ca. 3—4000 Mk. Auskunft bei der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für Heimstättenbau Böckerweg 58, Tel. 10517 12174

Wohnungssuchende

welche Neubauwohnungen in der Neckarstadt (2 Zimmer und Küche zu monatlich etwa 60 Mk. oder 3 Zimmer und Küche z. monatlich etwa 85 Mk.) mieten wollen, wollen ihre Adresse unter Angabe des Berufs und ob Dringlichkeitskarte vorhanden unter V. Q. 141 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einsenden. Dringlichkeitskarte ist nicht unbedingt erforderlich. 75

Schauburg

K1 — Das schönste und größte Filmtheater in Mannheim und Baden — Nähe Friedrichsbrücke — Tel. 867 u. 10088 — K1

Heute

Die Stimmungskanone Harold Lloyd!

Ganz Mannheim
unterhält sich augenblicklich über den besten Harold-Lloyd-Film

1000:1 = HAROLD LLOYD

6 Akte zwerchfellerschütternder Komik.

Fragen Sie
die Schauburg-Besucher, wie jeder des ausverkauften Hauses über diesen Film
aus vollem Herzen hat lachen müssen
und Ihr Weg wird auch Sie bestimmt zur **Schauburg führen.**

ALHAMBRA

MANNHEIM P 7, 23.

Täglich ab 3 Uhr
Königen des Humors:
Pat und Patachon
der Welt witzigste Filmdarsteller
in ihrem neuesten übermütigen Großfilm:

Pat und Patachon als Polizisten
6 Akte — 6 Akte
Ein ganz tolles Lustspiel durchpulst von Liebe, Leidenschaft und verschmitzter Bauernschlauheit.
2.
Alles fliegt
Originelle Fox-Groteske in zwei heiteren Akten.
3.
Deulig-Wochenschau
bringt die neuesten Ereignisse aus allen Weltteilen
Anfang 3, 4.30, 6.30, 8.30
Jugendliche haben bis 8 Uhr Zutritt.

UFA-THEATER

P 6 — Enge Planken. Das beliebte und führende Filmtheater seit 15 Jahren — P 6

Täglich mit kolossalem Erfolg
die beliebteste Filmdiva

Als Gegenspieler Ossi Oswaldas spielt der amüsante **Willi Fritsch**

In den anderen Rollen spielen:
Nora Gregor
Adele Sandrock
Oreste Bilancia
Paul Morgan und
Karl Ettlinger

Ossi Oswalda

in dem köstlichen Ufa-Film

Eine spannende Handlung von Willi Haas erdacht in 6 Akten mit einer Fülle von Humor

Ausserdem das grosse Beiprogramm

Anfang 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8.15 Uhr
Eintritt jederzeit!

Täglich bei ausverkauftem Hause.

Alle Mädchen sind verliebt

in unsere schneidigen „blauen Jungens." Sie werden entzückt sein von dem großen Eiko-Marinefilm der Nationalfilm AG.

Die Eiserne Braut

8 Akte von deutschen Schiffen und blauen Jungens mit Otto Gebühr, Claire Rommer, Erna Morena, Mály Delschaft, Werner Pittschau, Otto Reinwald.
Täglich **3.00, 4.30, 6.20, 8.20.**

Jugendliche haben Zutritt.

Das starke Interesse für diesen Qualitätsfilm zeigt sich in dem großen Besuch, der des abends kaum zu bewältigen ist.

Bevorzugen Sie deshalb die Nachmittags-Vorstellungen.

Anfang **3.00, 4.30, 6.20, 8.20.**
Kinder zu der **ersten** Vorstellung **halbe Preise.**

Palast-Theater.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderb. günst. a. Priv. Katal. 686 frei. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Schreiber

Butter
weiter verbilligt.
fst. Holl. Butter Pfund 2.20
Ia. Schweizerkäse ¼-Pfd. 45 Pf.
Alg. Stangenkäse ¼-Pfd. 18 Pf.
Edamer, Münster, Rahmkäse
Camembert, Roquefort, Gervais.
Für Silvester
Arac - Rum - Punschessenzen
Portwein - Rotweine
Schaumweine
5364

Schreiber

Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre. Ebbe „Ein neuer Geist" gratis durch Erdmann & Co. Berlin Lützowstraße 71.

Kauf-Gesuche.

Wohn- od. Geschäftshaus mit freiwerd. Räum. für Büro bei groß. Anzahl. zu kauf. ges. Ang. mit Preisangabe unt. T. X 21 an die Geschäftsstelle. *3929

Gebrauchter **Wirtschaftsherd** gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten an *3935 Restaur. Neckarstrand, Meßplatz 1.

Miet-Gesuche.

Sucht einen **Laden** mit Nebenraum im Zentrum der Stadt, evtl. auch Hausflur. Angeb. unt. U. D. 37 a. d. Geschäftsst. *3947

2 Zimmer leer oder teilm. möbliert, v. Geschäftsmann gesucht. Angebote unt. U A 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *3942

Möbliertes Zimmer i. gt. Hause, m. el. Licht, nicht part., b. Akad. ges. Angebote unt. T. V. 29 a. d. Geschäftsst. *3924

Vermischtes.

Autokäufer! erhalt. kostenlos Adress. von Verkäufern fachverständig geprüft. Wagen, Kolossale Auswahl! Keine Provisions-Vermittlung. B5617 Ober-Ing. Willens, Mannheim, U 6, 17. Telephon 3102.

Zuschneidekurs für B5392 **Damenbekleidung** nach einfach., langjähr. erprobtem System nach Körpermaß. Vorbereitg. für Meisterprüfung bei E. Schneider, B 6, 2.

Kein **Mandarin-Tee** Frühlings-Ernte ¼ Pfd. 2.50 **Ind. Gold-Pekco** der beste Ind. Beziehung ¼ Pfd. 2.50 Greulich N 4, 13 5301

Plissee jede Art innerhalb 1 Tag. **Dekatieren** schnellstens. B5424 Braun, M 2, 1.

Ratten - Bazillus unfehlbar ungiftig Röhre M 1.50 Laboratorium Thiele, U 1, 9, Hof

Tee-Spitzen neue Ernte ¼ Pfd 1.- **Golden-Tips** klein aber fein ¼ Pfd 1.20 Greulich, N 4, 13 Tee-Import 5201

Unterricht.

Am 4. und 5. Januar beginnen **neue Kurse** in nachstehenden Fächern
Schönschreibschreiben auch mit der linken Hand (deutsch und lateinisch mit Ziffern und Kopfschrift)
Rundschrift
Einheitskurzschrift
Maschinenschreiben (Blindschreibemethode)
Buchführung (einfache, doppelte und amerikanische mit Inventur- und Bilanz-Aufstellungen, Monats- und Jahresabschlüssen, Generalbilanzen mit Gewinn- und Verlustberechnungen usw.)
Scheck- und Wechsellehre sowie französischer Sprache
Den gesamten Unterricht erteile ich selbst auf Grund meiner jahrzehntelang Handelsunterrichts- und Bücher-Revisionstätigkeit
Honorar sehr mäßig.
Teilzahlung ohne Aufschlag gestattet.
Unterrichts- u. Sprechzeit: Tägl. zwischen morgens 9 und abends 9 Uhr, Sonntags 10 bis 2 Uhr.
F. GRONE K'heim, Kepplerstr. 19 2 Min. v. Hauptbahnhof.

Hermann Fuchs
an den Planken
neben der Hauptpost

Gute Kleider- und Mantelstoffe unter Preis!

Mantelflausch statt 4.75 Mtr. 2.90
Velour-Mouliné statt 8.90 u. 5.90 jetzt Mtr. 5.90 und 3.90
Velour de laine statt 10.80 7.90
Alles 130 bis 140 cm breit

Reinwollene Ripse
130 bis 140 cm breit in den besten Farben, teils mit kleinen Fehlern
statt 9.50 10.80 bis 13.—
Mtr. 6.90 7.50 8.90

Reinwollene Damentuche
130 cm breit, farbig, fehlerfrei
statt 7.90 8.90 9.75
Mtr. 5.90 6.90 7.90

Schwarze Konfirmanden-Köper-Samte 70 cm breit, Mtr. 4.25 | Lindener Ware Partie 70 cm br. 5.90 80 cm br 5.50 90 cm br 8.90 u 9.80

Am 24. ds. Mts. verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwiegersohn, der Betriebs-Ingenieur

Friedrich Hohgräbe

im Alter von 36 Jahren.

Mannheim, 28. Dezember 1925.

Marta Hohgräbe geb. Schubert
und Kind
Willy Hohgräbe
Familie Schubert

Die Einäscherung findet am Mo ag nachm. 3/4 3 Uhr im Krematorium zu Mannheim statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht.

Im Hinblick auf die bevorstehende Neujahrsnacht machen wir auf unsere Bekanntmachung vom 5. dss. Mts. über das **Verbot der Abgabe von Feuerwerkskörpern** aufmerksam.

Gleichzeitig wird auf die Bestimmungen der §§ 367 Ziffer 8, 368 Ziffer 7 R.-Str.-G.-B. hingewiesen, wonach das Schießen sowie Abbrennen von Feuerwerkskörpern mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder mit Haft bedroht ist. 25

Mannheim, den 18. Dezember 1925.
Bezirksamt — Polizeidirektion Abt. A.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Die verfallenen Pfänder vom Monat Juni 1925 und zwar: 74

Lit. A 3867— 4727 (rote Scheine)
Lit. B 3351— 6083 (weiße Scheine)
Lit. C 10117—14592 (grüne Scheine)

müssen bis spätestens Ende Dezember 1925 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang Januar 1926 versteigert werden. **Städt. Leihamt**

Zwangsversteigerung!

— Teilungsversteigerung. —

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers Kaspar Reis III. in Mannheim und Gen. eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Dienstag, den 9. März 1926, vorm. 9½ Uhr**, durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen A 1. 4 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. November 1925 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim, Band 85, Heft 16, Bestandsverzeichnis 1, Lagerbuch Nummer 6752a, Flächeninhalt 4 Ar 67 qm Hofraite mit Gebäuden und Hausgarten, Auerhahnstraße 17. Schätzung: R.-Mk. 7500.— 50

Mannheim, den 12. Dezember 1925.
Bad. Notariat Mannheim 4
als Vollstreckungsgericht.

Zahlungsstockungen
etc. werden von angeseh. hiesig. Kaufmann durch Vereinbarung mit d. Gläubigern außergerichtlich beseitigt. Wenden Sie sich vertrauensvoll unter W. M. 472 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em147

Autolackiererei
Emaillierwerk für Massenartikel, Spritzanlage mit elektr. Betrieb, Ofengröße: 3,5 × 2,5 × 2 m. S140
Mannheim, Bürgstraße 6 Telephon 3956
Schweizer & Bügler.

Vermietungen

Große Auswahl
möbl. Zimmer
für Damen, Herren u. Ehepaare vermietet
Wohnungsbüro
L 14, 18. Tel. 10336. B5661

In herrschaftl. Hause an der Max Josefstr.
ein möbl. Zimmer
m. Zentralheiz., Balkon, elektr. Licht u. sep. Eingang sof. zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5925

Gr. Laden
Breitestraße
m. 3 mod. Schaufenst. u. Nebenräumen per sofort **zu vermieten.** *5648
Näh. d. Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 595 u. 10457

Luisenring 24. 4. Stock
Möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, el. Licht, Telefon sowie gut. Pension p. 1. Januar zu vermieten. B5e60

Gut möbliertes Zimmer
an soliden Herrn sofort zu vermieten. *3014
U 4. 13, 3. Stock.

Heimarbeit vergibt P. Holtzer, Breslau Hb.48. Ca223

Todes-Anzeige

Nach längerem Krankenlager verschied am Donnerstag, den 24. Dezember 1925 unser Betriebs-Ingenieur Herr Em147

Friedrich Hohgräbe

im Alter von 36 Jahren.

Der Verstorbene stand seit 1922 in Diensten unserer Firma und erwarb sich durch sein pflichtgetreues und gewissenhaftes Arbeiten unsere vollste Wertschätzung.

Wir werden seiner ehrend gedenken.

Mannheim, den 24. Dezember 1925.

Die Direktion der Firma
Benz & Cie.
Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G.

Todes-Anzeige

Wir machen hiermit allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Kollege, Herr Em147

Friedrich Hohgräbe

am Donnerstag, den 24. Dezember 1925 nach längerem Krankenlager im Alter von 36 Jahren sanft verschieden ist.

Sein aufrichtiges Wesen und oft bewiesene Hilfsbereitschaft sichern ihm unser dankbares Angedenken für alle Zeit.

Die Einäscherung findet am Montag, den 28. Dezember 1925, nachmittags 3/4 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Mannheim, den 24. Dezember 1925.

Die Angestellten der Firma
Benz & Cie.
Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G.

Billige Kurzwaren für Schneiderei und Hausbedarf

Stopfgarn in vielen Strumpffarben, 5 gr 7 Pf.
Leinengarn 10 Meter . . . Rolle 10 Pf.
Maschinengarn 3fach 200 Meter . . Rolle 13 Pf.
Maschinengarn 3fach 500 Meter . . Rolle 30 Pf.
Obergarn 4fach 1000 Meter . Rolle 85 Pf.
Druckknöpfe rostfrei . . . . . Dutzend 4 Pf.
Perlmuttknöpfe für Wäsche, Dtzd. 20, 15, 10 Pf.
Nähnadeln fein poliert, 25 Stück . . . Brief 4 Pf.
Stecknadeln 200 Stück . . . . Brief 6 Pf.
Stahlstecknadeln . . . 50-gr-Dose 25 Pf.
Schuhnestel für Stiefel u. Halbschuhe Paar 7 Pf.
Strumpfgummi . . . . . . Meter 18 Pf.
Nahtband schwarz und weiß, 10 mtr. Rolle 22 Pf.
Rollokordel 7 Meter . . . . Stück 30 Pf.
Röschen-Gummiband in schön. Farb. mtr. 60, 40 Pf.
Halbleinenband . . . . . Stück 8, 5 Pf.
Armblätter Gummi . . . . Paar 35 Pf.
Wäscheträger Kunstseide mit Knopflöchern in viel. Farb. Paar 40 Pf.
Putztücher starke Qualität . . . Stück 55, 35 Pf.
Fensterleder . . . . Stück 1.35, 65 Pf.

Spitzen
Zwirnspitze . . . . Meter 6, 5 Pf.
Zwirnspitze u. Einsätze 7 cm breit . . . . . Meter 14 Pf.
Klöppelspitzen mit passenden Einsätzen Mtr. 20 Pf.

Für die Ballsaison:
Elegante
Seiden- u. Metallspitzen
Borden
und Blumen
in großer Auswahl

Festons
Wäschefeston . . . . Meter 4 Pf.
Wäschefeston . . . . Meter 10, 8 Pf.
Doppelstoff-Feston gute Qualität . . . Meter 20 Pf.

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Offene Stellen

Größere Fellenfabrik
sucht für Süddeutschland einen

General-Vertreter

Es kommen nur Herren in Frage, die in diesem Artikel schon gereist und größere Umsätze erzielt haben. Angebote unter T. H. 16 an die Geschäftsstelle. *B5656

„Christbaumlametta"
Fabrik (Silberlametta und patentiertes Goldlametta), vergibt
Vertretung
gegen Provision an erstklassige Firma.
Metallwerk Zintlhammer, Pressath/Opf.

Gutbezahlte Stellung
bieten wir durch den Vertrieb eines landschaftlich alpinen Prachtwerkes. — Geeignet für **Herren und Damen.**
Zuschriften unter **S. K. 5927** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** Em147

Stellen-Gesuche

Maschinen-Ingenieur
28 Jahre, ledig, Absolv. einer Ingenieur-Schule, 3jähr. prakt. Lehre, mehrjähr. Praxis als Vorkalkulator u. Fabrik.-Ing., letzte Stellung Betr.-Leiter einer gr. Rep.-Werkstatt für landw. Masch. und Motorpflüge, prima Zeugnisse, **sucht per sofort Stellung** als **Kalkulator, Fabrikat.-Ingenieur oder Betriebs-Assistent.**
Gefl. Angebote unter U. E. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3948

Vermietungen

Möbl. 4 Zimmer-Wohnung
Küche, Badezimmer,
ganz neu hergerichtet, beste Lage Oberstadt, **sofort beziehbar, zu vermieten.** Angebote unter U. C. 36 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *3946

Büroräume
bestehend aus einem Raum von 55 qm sowie 20 qm, Oberstadt, **sofort zu vermieten.** *3950
auch geeignet für Engros-Geschäft.
Immobilienbüro Th. Schmitt
M 5. 2 — Telephon 4833.

Lager
hell, 120 qm, Toreinfahrt, innerhalb des Rings, für jeden Betrieb geeignet, **sofort zu vermieten.**
Immobilienbüro Th. Schmitt
*3949 M 5. 2 — Telephon 4833.

Miet-Gesuche

1 od. 2 gut möblierte Zimmer
für besseren Herren zu Anfang Januar
gesucht. 12021
Angebote unter W. A. 151 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

WOHNHAUS
in Neckarau, gute Lage, mit **freiwerdender 4 Zimmerwohnung,** Hof, Remise, Hühnerstall, ca. 2300 qm Garten, preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Ferner** kleineres Anwesen mit **freiwerdender 2 Zimmer-Wohnung. Wohnhaus** in Rheinauhafen 4½ Stock, 48000 Mk Steuerwert, äußerst billig zu verkaufen. *3980
Mehrere Wohn-, Geschäfts-, Einfamilienhäuser und Villen, teils beziehbar in guten und besten Lagen zu verkaufen. — Hausverwaltungen, Vermietungen durch das Immobilien-Büro
E. F. Rieth, Rheindammstraße 50 Telephon 1209.

Offene Stellen

Köchin
selbständig, gutempfohlen, evtl. Hausarb., für Bürgerhaush. Sofort gesucht.
Daselbst wird *3943
Chauffeur
für Personenwag., durchaus zuverl., eingestellt. Angeb. unter U. B. 33 an die Geschäftsst. d. Bl.